Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

SPRACHROHR

Ausgabe 1/2021

HEISSA! HEISSA! HURRA! HURRA!
DIE NEUE GEBÜHRENORDNUNG IST DA!

Zeigt uns, wie ihr lernt: Studieren hinter Gittern

#mindset
Ein Baum, der nicht wächst, der stirbt

Preisträger der WiWi-Eulen 2020

Kontaktdaten im Überblick

Studierendenparlament Vorsitz

Vorsitzende	Anne Blohm	anne.blohm@sp-fernuni.de
Vorsitzender	Nils Roschin	nils.roschin@sp-fernuni.de

Haushaltsausschuss Vorsitz

Vorsitzende	Davina Wohlfeil	vorsitz.hha@sp-fernuni.de
Vorsitzender	Pascal Hesse	

AStA

Vorsitzender und Referent für Büroangelegenheiten	Daniel George	daniel.george@asta-fernuni.de
Stellv. Vorsitzende, Referentin für Studium und Betreuung	Dr. Gudrun Baumgartner	gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
Stellv. Vorsitzender, Referent für Rechtsangelegenheiten, Innovation und Datenschutz	Dieter Weiler	dieter.weiler@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Carsten Fedderke	carsten.fedderke@asta-fernuni.de
Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport	Petra Lambrich	petra.lambrich@asta-fernuni.de
Referent für Hochschulpolitik	Dr. Bernd Huneke	bernd.huneke@asta-fernuni.de
Referent für Seminare und Internationales	Bernd Weber	bernd.weber@asta-fernuni.de
Referentin für Soziales	Vivien Schnurbusch	vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de
Referentin für lebenslanges Lernen, Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung	Archonto Noutsia	archonto.noutsia@asta-fernuni.de
Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Print)	Lars Schmidt	lars.schmidt@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Schwerpunkt: Digitales)	Annette Stute	annette.stute@asta-fernuni.de
Referentin für Lerngruppen und Kultur	Joana Kleindienst	joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Sprecherinnen & Sprecher der Fachschaftsräte

Kultur- und Sozialwissenschaften (KSW)	Dr. Gudrun Baumgartner	vorsitz@ksw.fsr-fernuni.de
	Nabiha Ghanem	
Mathematik, Elektro-/Informationstechnik & Informatik (METI)	Annette Stute	kontakt@meti.fsr-fernuni.de
	Dr. Martina Albach	
Wirtschaftswissenschaft (WiWi)	Dr. Bernd Huneke	bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de
	Rudolphe Aben	rudolphe.aben@wiwi.fsr-fernuni.de
Rechtswissenschaft (ReWi)	Michael Krämer	michael.kraemer@rewi.fsr-fernuni.de
	Stefan Guddas	stefan.guddas@rewi.fsr-fernuni.de
Psychologie (Psy)	Wencke Kaup	kontakt@psy.fsr-fernuni.de
	Ulrich Leo Krah	

Bildungsherberge (BHS) +49 (0)2331 3751374

Geschäftsführer	Kevin Rübenstahl	gf@bildungsherberge.de
Mitarbeitende	Betty Geß	
	Günther Mang	
	Manuel Schächtele	reservierung@bildungsherberge.de

AStA-Büro +49 (0)2331 3751373

	Stefanie Bleicker	stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
	Angelika Rehborn	angelika.rehborn@asta-fernuni.de
	Pascal Gluth	pascal.gluth@asta-fernuni.de
	Dirk Stangneth	dirk.stangneth@asta-fernuni.de

Inklusionshotline +49 (0)2331 3487718

Weitere Informationen und aktuelle Neuigkeiten unter: **www.fernstudis.de**

Editorial

Foto: jarekgrafik / pixabay.de

Über Wahlen, Qualen und positive Entwicklungen

In der vorangegangenen Ausgabe des SprachRohrs gab es ja einen umfassenden Sonderteil zum Thema „Wahlen zu den Gremien der Studierendenschaft". Diese waren für den 24.03.2021 terminiert. Sie sollten wie immer per Briefwahl durchgeführt werden. Leider ließ es die aktuelle Pandemielage nicht zu, die Wahlen in der bisherigen Form an diesem Termin durchzuführen. Als neuer Termin wurde nun der 29. September festgelegt. Dabei wird gerade noch geprüft, ob diese Wahl nun - wie auch die zu den Hochschulgremien - digital umgesetzt werden kann.

Dass die Wahl somit ein zweites Mal verschoben werden musste, ist nicht schön, aber leider für den Rahmen der Corona-Hochschulverordnung verantwortlichen AStA unvermeidlich gewesen. Aus meiner Sicht, und ich kann das als Wahlleiter der Wahl 2018 durchaus beurteilen, wäre eine notwendige hochschulöffentliche Auszählung nicht mit einer ausreichenden Sicherheit beim Infektionsschutz möglich gewesen. Hinzu kamen weitere logistische Schwierigkeiten, wie verlängerte Postlaufzeiten und die nicht gesicherte Annahme der zurückkommenden Briefwahlunterlagen durch die FernUniversität.

Es ist eine Qual mit der Wahl. Die erneute Verschiebung missfällt dabei vor allem einer Hochschulgruppe, die am Anfang dieser Wahlperiode sogar mal den AStA-Vorsitzenden gestellt hatte. Dieser wurde jedoch abgewählt. Eine persönliche Bewertung dieses Vorganges spare ich mir, aber es hat durchaus gute Gründe, warum ich persönlich nicht mehr Mitglied dieser Liste bin und auch nicht wieder sein werde. Und hierbei geht es zum einen um den Umgang miteinander und auch um grundsätzliche Haltungen - wie beispielsweise Fakten dargestellt werden. Aktuell ist das zum Beispiel durch Kritik an meiner Arbeit als Verantwortlicher für das SprachRohr auf den Facebook-Seiten dieser Hochschulgruppe zu lesen. Dabei werden die Verzögerungen der Erscheinung als angebliche Nicht-Leistung durch mich dargestellt und suggeriert, ich bekäme dafür ein üppiges Gehalt von mehreren Tausend Euro. Fakt ist, ich bekomme monatlich 450 € als Minijob und 175 € als Aufwandsentschädigung. Dafür trage ich die redaktionelle Verantwortung, mache den kompletten Satz und die Druckvorbereitung. Es mag nun jede(r) selbst beurteilen, ob das angemessen ist oder nicht.

Mir ist es bei der Bearbeitung des SprachRohrs übrigens wichtiger, ein schönes Heft zu produzieren, als sklavisch zu einem festen Termin mit zu wenig Inhalt zu erscheinen. Persönlich würde ich übrigens gerne das Angebot um ein digitales Magazin ergänzen, da dieses umweltfreundlicher und terminunabhängiger wäre. Das gedruckte Heft könnte dann jeweils optional hinzugebucht werden. Vielleicht kommt das ja nach der nächsten Wahl. Was jetzt aber sicher kommt, ist unsere neue Webseite www.fernstudis.de. Dort wird es für Euch demnächst - deutlich übersichtlicher - alle relevanten Informationen rund um die Arbeit der Studierendenschaft geben. Auch wurde die gesamte IT im Büro erneuert, um so auch den gestiegenen Anforderungen durch die Pandemie und die Datensicherheit gerecht zu werden und für Euch besser erreichbar und noch leistungsfähiger zu sein: Eine insgesamt wirklich positive, erfreuliche Entwicklung!

Was mich aber noch mehr freut, ist die steigende Anzahl an Einsendungen von Euch. Wirklich spannende Beiträge sind dabei: Ein Bericht über das Fernstudium in der JVA Würzburg beispielsweise oder über freiwilliges Engagement in der zStudents-Community. Langsam entwickeln sich sogar wiederkehrende Rubriken und auch für abstraktere Kunst ist Raum. Man merkt immer mehr: Das SprachRohr ist Euer Magazin! Ich freue mich auf weitere interessante Einsendungen und wünsche jetzt viel Freude bei der Lektüre des aktuellen Heftes!

Euer

Referent für Öffentlichkeitsarbeit
(Schwerpunkt: Print)

lars.schmidt@asta-fernuni.de

Grußwort SP-Vorsitz

Liebe Kommilitonen und liebe Kommilitoninnen,

die Corona-Pandemie hat uns weiter fest im Griff. Vieles muss neu geplant werden und unser Studium hat sich unter und durch Covid-19 verändert. Natürlich hoffen wir für Euch, dass Ihr unter den erschwerten Bedingungen das Studium erfolgreich fortsetzen könnt. Für das neue Jahr wünschen wir Euch einen guten Start und bleibt gesund!

In den letzten Wochen sind Studierende mit Problemen und Fragen an uns herangetreten, die wir als SP-Vorsitz bei der Hochschulleitung vorgetragen haben. Unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Universität ist eine gute Basis, die Anliegen lösen zu können.
Die gegenwärtig schlechte Erreichbarkeit der Hochschule, die Freiversuchsregelung oder die Öffnungszeiten der Bibliothek werden wir weiterhin kritisch hinterfragen.

Nach wie vor finden die Sitzungen des Studierendenparlaments in digitaler Form statt. Auch die anderen Gremien der Studierendenschaft arbeiten überwiegend im Onlinemodus. Informationen über Sitzungstermine, Einladungen und Protokolle sind auf der Internetseite **www.fernstudis.de** einzusehen. Für viele von uns war es Neuland, doch mittlerweile haben wir uns auf dem virtuellen Terrain gut eingearbeitet.

Die Studierenden der FernUniversität in Hagen sind durch das zurückliegende Semester mit etlichen Unzulänglichkeiten, aber auch mit den digitalen Möglichkeiten vertraut, so dass der individuelle Studienerfolg nicht gefährdet wird.

Die Wahlen der Studierendenschaft, die im März 2021 stattfinden sollten, mussten aufgrund der kritischen Situation - bedingt durch die Corona-Pandemie - vom AStA auf den 29. September 2021 verlegt werden. Wir gehen davon aus, dass zu diesem Zeitpunkt eine störungsfreie Wahl möglich sein wird. Die Corona-Epidemie-HochschulVO des Landes NRW regelt, dass die Entscheidung der Verschiebung der Wahlen allein der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) treffen darf.

Die Hochschule plant, eine neue Gebührenordnung zu beschließen. Der Entwurf findet nicht die uneingeschränkte Zustimmung des Studierendenparlaments. Es gab Gespräche, die jedoch zu keiner befriedigenden Lösung führten. Eine entsprechende Stellungnahme des SP wird der Hochschulleitung zugehen.

Nach wie vor fehlt uns, vermutlich genau wie Euch, die Begegnung im "realen Leben", denn die hochschulpolitische Arbeit lebt vom persönlichen Dialog und der Kommunikation "vor Ort".

Wir hoffen trotz allem weiterhin auf Euer Interesse an der Arbeit der Studierendenschaft und bitten Euch: Nehmt Kontakt zu uns auf und tragt Eure Anliegen vor!

Euer SP-Vorsitz

Anne Blohm

Nils Roschin

Inhaltsverzeichnis

Fachschaftsübergreifende Informationen

Editorial	1
Grußwort SP-Vorsitz	2
Kommentar: Ein Rechtsstreit als geeignete Bühne zur Profilierung?	4
Heißa! Heißa! Hurra! Hurra! Die neue Gebührenordnung ist da!	5
Lesendenbrief zu: Philipp Lübbert - Digitalisierung an der FernUni 02/2020	8
Zeigt uns, wie ihr lernt! - Spezial: Studieren hinter Gittern	9
Die neue Gebührenordnung: Folgen falscher Politik	11
FernUni is proud to present: die neuen Online-Prüfungen. Going online by Klausuren	13
Von Nöten, Notwendigkeiten und Hoffnungen für die Zukunft: Corona-Pandemie im (Fern-)Studium	15
Studieren mit Hindernissen	17
Gemeinsam lernen mit mentorieller Hilfe	20
Seminarreihe Entrepreneurship 2021	22
Studiengangsunabhängige Seminare: Wissenschaftliches Arbeiten	24
Hochschulpolitischer Workshop 2021	25
Der Papierstau Podcast Lesetipp: Clemens J. Setz - Die Bienen und das Unsichtbare	26
Zeigt uns, wie ihr lernt! - Swantje Baumgart	27
Das SprachRohr ist für Euch und immer mehr auch von Euch: Werdet kreativ...	28
Studienbegleitende Veranstaltungen im Wandel - Noch Luft nach oben	30
Freiversuch bei Prüfungen	33

Aus den Fakultäten & Fachschaften

KSW

Roland Scheel-Rübsam: 3 Gedichte	34
Katja Thiele: Ein Baum, der nicht wächst, der stirbt	35

M&I

Sabine Diemt: zStudents	37
Aktuelles aus der Fakultät Mathematik/Informatik	39
Seminare für METI: Veranstaltungen im SoSe 2021	40

WiWi

Informationen zu Online-Klausuren	41
Preisträger der WiWi-Eulen 2020	42
Studientipps für WiWis	44
Seminare für WiWi: Angebot wird ausgebaut - Veranstaltungen im SoSe 2021	46
Lehrstuhl neu besetzt: Herzlich willkommen Prof. Dr. Till Winkler	48

ReWI

Seminare für ReWi: Veranstaltungen im SoSe 2021	49

Psy

Lisa Jaekel - Studieren während der Pandemie: Motiviert bleiben in der Krise	50

Zum Schluss

Lesendenmeinung: Corona macht nicht alle einsam, andere ausgeglichen	52
Service für Euch: Hilfsmöglichkeiten im Überblick	53
Impressum	53

Ein Rechtsstreit als geeignete Bühne zur Profilierung?

Kommentar zu „Rektorat übernimmt Studierendenschaft"

Liebe Studierende,

in der Ausgabe 4/2020 findet sich ein überaus interessanter Artikel von Dieter Weiler mit dem Titel „Unglaublich! Rektorat übernimmt Studierendenschaft".

So amüsant wir den Artikel und dessen Inhalt aufnehmen könnten, der Hintergrund ist ernst und schließt an einen Rechtsstreit mit der FernUniversität an. Der angesprochene Rechtsstreit wird, beinahe beiläufig, von Carsten Fedderke auf Seite 11 der Ausgabe 4/2020 erwähnt. Viele Studierende wundern sich jetzt sicherlich, warum so etwas wichtiges kaum bekannt ist und darüber wenig proaktiv berichtet wird. Diese Frage sollte man dem aktuellen AStA-Vorsitzenden Daniel George oder dem Vorsitzenden des Studierendenparlaments stellen. Ihre Aufgabe wäre es, über einen laufenden Rechtsstreit die Studierenden zumindest im Wesentlichen zu informieren. Für was, wenn nicht dafür, gibt es das SprachRohr, könnte man meinen.

Unabhängig vom Gedanken der Transparenz, kann man sich schon fragen, wie der aktuelle Referent für Rechtsangelegenheiten, Dieter Weiler, dazu kommt, das Rektorat während eines laufenden Verfahrens (dessen Ausgang wohl kaum zu 100% absehbar ist) in dieser Art und Weise anzugreifen und verächtlich zu machen. Natürlich kann man sich nun auf seine Einlassungen stützen, alle Ähnlichkeiten wären zufällig, aber wie würdet ihr, liebe Studierende, es sehen, wenn ihr ein mindestens angespanntes Verhältnis zu jemandem habt, es läuft ein Gerichtsverfahren und dann schreibt jemand noch so einen Artikel über euch? Diesen Gedanken sollte man vor dem Hintergrund sehen, dass man vielleicht eine Einigung erzielen muss oder möchte, bevor ein Richterspruch erfolgt. Stärkt oder schwächt man mit Vorwürfen seine Verhandlungsposition? Potenziell eher Letzteres! Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass ausgerechnet Herr George in seinem Interview (mit sich selbst) nach seiner Wahl (Ausgabe 1/2020, S.20) sagte:

„Es ist dringend geboten, dass wir die Studierenden schneller und besser informieren. Die momentanen kommunikativen Probleme mit der Universitätsverwaltung, die inzwischen teilweise in rechtliche Auseinandersetzungen übergegangen sind, müssen wir schnellstens klären."

An dieser Stelle sei gefragt, wo sind die Studierenden schnell und besser informiert und wie sollen Artikel aus dem AStA in dieser Tonart zu einer Verbesserung der Verhältnisse zur FernUniversität führen? Und wie sieht es bei zukünftigen Streitthemen aus, wo man besser miteinander als gegeneinander arbeitet? Läuft es dann immer auf ein Gerichtsverfahren hinaus? Dann wird es auch keinerlei Wohlwollen der Universität gegenüber den Studierenden geben. Das kann nicht in unser aller Interesse sein.

Das aktuelle politische Getue rund um den Haushalt und den Studierendenschaftsbeitrag ist ein Spiel, in dem es in unseren Augen am Ende nur Verlierer gibt. Die Situation wird nicht besser, indem man die Situation zusätzlich aufheizt. Das gilt vor allem, wenn man die Situation selbst zu verantworten hat. Denn, dass die Rechtsaufsicht der FernUniversität eingreift, war nicht wirklich eine Überraschung. Bereits im Jahr 2016 gab es klare Zeichen der damaligen Rechtsaufsicht, dass man unseren Haushalt (und damit den Studierendenschaftsbeitrag) zumindest potentiell rechtswidrig sieht, da strukturell Überschüsse erzielt werden (also euch mehr Geld über den Beitrag abgenommen wird als notwendig) und ein früheres Eingreifen durch die Uni wurde nur durch einen Wechsel der Kanzlerin und der Rechtsaufsicht (das Rektorat beschäftigt hierzu eine eigene Stelle) selbst temporär zurückgestellt. Rechtzeitige Schritte, um das Problem aus der Welt zu bringen, wie ein dauerhaft niedrigerer Beitrag, wurden, aus unserer Sicht, aktiv in der Studierendenvertretung verhindert. Noch Ende 2019 hieß es im Studierendenparlament mehrheitlich sinngemäß: „Die Uni kann uns gar nichts". Einen Antrag auf Rechtsschutz später hat sich das als Trugschluss entpuppt. Die Uni kann grundsätzlich sehr wohl eingreifen, wenngleich das Ausmaß noch unklar ist. Welche tragischen Trugschlüsse finden sich am Ende eines möglichen Verfahrens wohl noch?

Grundsätzlich sollte man doch wohl eher versuchen, pragmatisch und lösungsorientiert mit der Universität zu kommunizieren, als aus Prinzip und ideologischer Haltung grundsätzlich gegen die Akteure der Uni zu sein. Und vor allem sollte man sich auch nicht ohne nachgewiesene (!) Expertise für bessere Juristen als diejenigen halten, die ein Rechtsstudium - im Gegensatz zu einem selbst - erfolgreich abgeschlossen und entsprechende Praxiserfahrung haben.

Autor:

Fabian Maryanowski

Mitglied des Studierendenparlaments

Kontakt:

fabian.maryanowski@sp-fern-uni.de

Foto: Bruno /Germany / pixabay.de

Heißa! Heißa! Hurra! Hurra!

Die neue GebO ist da!

Am **13.01.2021** konnte der Senat endlich die neue Gebührenordnung (GebO) verabschieden. Den Weg dazu hatte der Gesetzgeber von NRW zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen frei gemacht, indem er dem **§ 6 S. 1 Hochschulabgabengesetz (HAbgG) (GV. NRW. S. 425)** den neuen Halbsatz 2 mit Wirkung **01.10.2019** hinzufügte. Danach ist, wie von der FernUniversität schon lang ersehnt und bisher vergeblich versucht, neben der Erhebung von **Beleggebühren** nunmehr auch die Berechnung von **Grundgebühren** grundsätzlich zulässig.

Die neue GebO sieht formelmäßig folgende Gebühren vor:

50 EUR Grundgebühr pro Semester (vormals: 0 EUR)

8 EUR Beleggebühr pro ECTS, die das belegte Modul vermittelt (davor: 20 EUR pro SWS),

die bei wiederholter Belegung innerhalb von **vier** Folgesemestern nach der Erstbelegung nicht erhoben wird (davor: **sieben** Folgesemester; **ca. 4 bis 5%** der Wiederholungsbeleger*innen werden damit zukünftig für die erneute Belegung noch einmal gebührenpflichtig)

Wer gerne rechnet, findet auf der folgenden Seite die Zauberformel:

Geb = GebG + GebB

mit_ Geb = durch Gebühren insgesamt zu deckende Kosten pro Semester gemäß Gebührenhaushalt
= **8.332.414 €**
GebG = Gebührenaufkommen aus den Grundgebühren
GebB = Gebührenaufkommen aus den Beleggebühren

Geb = f(**g**, **b**) = (xSt – xEx + xB) * **g** + (xSt – xEx) * CPØ * **b**

Geb = f(**g**, **b**) = (xSt – xEx + xB) * **g** + (xSt – xEx) * CPØ * **(Geb – GebG) / ((xSt – xEx) * CPØ)**

mit xSt = Anzahl der ohne neue GebO immatrikulierten Studierenden, geschätzt = **78.104**
xEx = Anzahl der wg. der GebO sich exmatrikulierenden Studierenden, geschätzt (**10 %**)
xB = Anzahl der beurlaubten Studierenden, geschätzt = **1.000**
g = Grundgebühr pro Semester, gemäß Modellrechnung vorgegeben = **50 €**
CPØ = Ø Belegung pro Studierendem in ECTS, geschätzt = **8,64**
b = Beleggebühr pro CP bzw. pro ECTS der belegten Module, gesuchte Größe

Gibt man also ein bestimmtes **g** wie hier z.B. **50** vor, lässt sich **b** durch Einsetzen ausrechnen:

8.332.414 = (78.104 – 7.810 + 1.000) * **50** + (78.104 – 7.810) * 8,64 * **b**

mit **b** = (8.332.414 – (78.104 – 7.810 + 1.000) * **50**) / ((78.104 – 7.810) * 8,64)
= (8.332.414 – 71.294 * **50**) / (70.294 * 8,64)
= 4.767.714 / 607.340 = **7,850149 €**

8.332.411 = 3.564.700 + 4.767.711 [= 42,78 % + 57,22 %] wg. Rundungsdifferenz (3 €)

z. Vgl.: Für **g** = **29** gilt: **b** = **10,32** ➪ GebG zu GebB = 24,81 % zu 75,19 % [ca. 1 zu 3]
Für **g** = **58** gilt: **b** = **6,91** ➪ GebG zu GebB = 49,63 % zu 50,37 % [ca. 1 zu 1]

Es lässt sich also unschwer erkennen, dass man einen nicht unerheblichen Teil der Kosten bereits über die mehr oder weniger **leistungsunabhängige Grundgebühr** decken will.

Und obwohl man gegenüber der Gebührenkalkulation nach SWS (so wie das bisher der Fall war) bereits **12.000€** mehr zum Ansatz bringt, führt der Sicherheitsaufschlag von bescheidenen 0,15€ pro CP zu einer weiteren Kostenüberdeckung in Höhe von **91.101€**.

Aus Sicht der Studierenden ist aber folgender Aspekt von ausschlaggebender Bedeutung:

Die neue GebO ändert die Gebührenstruktur und erzeugt so Gewinner und Verlierer im Vergleich zur bisherigen GebO. Ziel ist und bleibt jedoch eine gerechtere („faire“) GebO.

Der Leser/Die Leserin möge sich selbst ein Urteil bilden, ob das nunmehr gerechter ist.

Aus der Statusgruppe der Professor*innen wurde übrigens argumentiert, man wolle „Langzeitstudierende“ nicht mehr weiter begünstigen. Genau das leiste die neue Gebührenstruktur [selbstverständlich ohne Rücksicht darauf, warum Studierende mehr Zeit brauchen, um ihr Studium zu absolvieren; D.W.].

Für Studierende, die sich anstelle der Rückmeldung aus wichtigem Grund (s.o.) beurlauben lassen wollen/müssen, gab es seitens der Hochschule den Ratschlag, sich stattdessen exmatrikulieren zu lassen, um so die Grundgebühr doch noch zu vermeiden – ein bemerkenswerter Vorschlag.

Hier drängt sich die Frage auf, mit welchem Recht überhaupt Pflichten angenommen werden, wenn der/die Studierende aus wichtigem Grund beurlaubt ist. Die unterstellte Gebührenpflicht beurlaubter Studierender führt so zu Gebühreneinnahmen von **50.000€** pro Semester.

Und dass die Grundgebühr selbst dann erhoben wird, wenn universitäre Leistungen nicht (oder nur sehr eingeschränkt) in Anspruch genommen werden (können), sei mit folgendem Vergleich zu rechtfertigen: Müllgebühren werden ja auch dann erhoben, wenn man keinen Müll produziert [es sei denn, mann/frau meldet die Mülltonne ab, weil z.B. das Haus unbewohnt ist – quasi wie eine „Beurlaubung“ vom Anschluss an das Abfallgebührensystem – oder wählt eine bedarfsgerechtere Mülltonne; D.W.].

Diesem Müllargument ist in unmissverständlicher Weise **§ 25 II 4 Gebührengesetz (GebG)** entgegenzuhalten, nach dem die Gebühren nach der (tatsächlichen oder wahrscheinlichen) Inanspruchnahme der Einrichtung zu bestimmen sind.

GEWINNER*INNEN	**VERLIERER*INNEN**
1. Kurzzeitstudierende	1. Langzeitstudierende
2. Vollzeitstudierende	2. Teilzeitstudierende
3. Aktiv Studierende	3. Inaktive Studierende
	4. Berufstätige Studierende (wg. 1 bis 3)
	5. Wiederholungsbeleger*innen z.B. wg. • Prüfungsrücktritt • nicht bestandener Prüfung • Pflege und Erziehung von minderjährigen Kindern • Mitwirkung als gewählte/r Studierendenvertreter*in • studienzeitverlängernden Auswirkungen einer Behinderung und/oder schweren (chronischen) Erkrankung • wahrgenommener Verantwortung für nahe Angehörige mit Pflege- und Unterstützungsbedarf (vgl. auch § 64 IIIa HG)
	6. Beurlaubte Studierende aus wichtigem Grund wg. • Erkrankung, die ein Studium verunmöglicht • Pflege von Angehörigen • Bewertung der Abschlussarbeit / Prüfungswiederholung • Mutterschutz / Erziehungszeiten • Berufliche Gründe • Sonstige Gründe von gleicher Bedeutung
	7. Bedürftige Studierende
	8. (Inhaftierte) Studierende ohne inländischen Hauptwohnsitz
	9. Studierende ohne Regionalzentrum in Wohnortnähe
FernUniversität in Hagen	**FernUniversität in Hagen**

Abschließend noch eine historische Anleihe: Die Einführung einer Grundgebühr begründete der ***Senat*** seinerzeit vor dem VG Arnsberg wie folgt (vgl. Beschlussvorlage vom **07.06.2013**):

„Die Einführung einer Grundgebühr bewirkt eine gerechtere Verteilung der Kosten für das Studium auf alle Studierende. Im bisherigen Gebührenmodell zahlen nur solche Studenten Gebühren, die auch Kurse belegen. Studierende, die keine Kurse oder Kurse lediglich als Wiederholer belegen, zahlen gar keine Kursgebühren, obwohl sie administrative Kosten verursachen oder die Infrastruktur nutzen. Es ist zu erwarten, dass solche Studierende mit der Einführung einer Grundgebühr die Fortführung ihres Studiums überdenken. Dies könne indirekt einen positiven Einfluss auf die Studierendenzahlen im Verhältnis zu den Absolventenzahlen haben.“ *[Unterstreichungen D.W.]*

Schade, dass die Statusgruppe der Studierenden diese positiven Effekte anscheinend nicht entsprechend hat würdigen wollen. Wie sonst ist zu verstehen, dass alle drei studentischen Mitglieder des Senats gegen die neue GebO gestimmt haben? Oder sollte es doch so sein, dass die Effekte sich schwerlich mit einer gerechteren Gebührenstruktur vereinbaren lassen? Es besteht also Grund zu der Annahme, dass nach Einschätzung der Studierendenvertretung die negativen Effekte schwer ins Gewicht fallen, wenn nicht sogar weit überwiegen.

Könnte es also möglich sein: Je moderater die Grundgebühr, desto sozialverträglicher die GebO, und das dann um so mehr, als sie durch Regelungen, die die noch verbleibenden negativen Effekte abfedern, ergänzt wird?

Vielleicht wird ja der Hochschulrat, der darüber ebenfalls zu befinden hat (Studierende sind hier ja leider nicht vertreten, obwohl das rechtlich möglich wäre), die gewichtigen Bedenken aus der Studierendenschaft (s. obige Loser*innenliste) entsprechend würdigen.

Zu guter Letzt zur Erinnerung: Die gemäß §§ 2 I Nr. 3 und 3 II 2 HAbg-VO vom Ministerium auf die FernUni übertragenen Ermächtigungen zur Bestimmung über die Erhebung und über die Höhe der Gebühren sowie weitere Regelungen zum Erlass oder zur Ermäßigung der Gebühren können jederzeit widerrufen werden. Na dann.

Autor:

Dieter Weiler
AStA-Referent für Rechtsangelegenheiten, Innovation und Datenschutz

dieter.weiler@asta-fernuni.de

Lesendenbrief zu: Philipp Lübbert - Digitalisierung an der FernUni 02/2020

Liebe Mitstudierende,
Vielen Dank für den guten Leserbrief und den Appell, die Entwicklungen des 21. Jahrhunderts bei der Digitalisierung der Fernuni mit einzubeziehen und aufzupeppen. Da ich im benachbarten Ausland lebe und mich beruflich im internationalen Kontext tummel, bin ich absolute Befürworterin der digitalen, online Klausuren. Nichtsdestotrotz bitte ich eindringlich dabei den deutschen sowie europäischen Datenschutz (GDPR) mitzubedenken. Ich glaube z.B. nicht, dass die Nutzung einer Webcam während der Klausur die Leistung steigert, geschweige denn datenschutzrechtlich konform wäre, oder anders ausgedrückt, was hat die Uni in unserer Privatsphäre der Wohnung/Haus zu tun: Eindeutig nichts!
Daher meine Bitte an die AStA und Mitstudierende - bevor jegliche technische Lösungen näher beleuchtet werden, bitte den Datenschutz einkalkulieren und die Mitstudierende mit einbeziehen. Technisch ist fast Alles möglich, rechtlich und gesellschaftlich hingegen nicht. Das sollte entsprechend abgewogen werden. Eine Umfrage, wie die zuletzt bundesweit von der Fernuni unterstützte, tragen sicherlich dazu bei, ein Gefühl der technischen Ausstattung und Bereitschaft der Studierenden zu bekommen.
Noch mal Danke für den guten Brief und alles Gute!

Andrea D.

Weiterbildung im Bereich
Gesundheitspsychologie

Ausbildung zum Trainer und Kursleiter für
„Willkommen Gelassenheit – Wege aus dem Stress“
ein Präventionskurs für multimodales Stressmanagement, zertifiziert durch die Zentrale Prüfstelle für Prävention, wissenschaftlich begleitet von Prof. Christel Salewski

Stressmanagement in Unternehmen
Trainings für das betriebliche Gesundheitsmanagement

Selbstmanagement mit dem
Zürcher Ressourcen Modell (ZRM)

Leichter zum Ziel mit
Lösungsfokussierter Kommunikation

„Ein sehr kompetentes und freundliches Dozententeam.“

„Fachlich ausgewogen und praxisnah werden hier die Inhalte mit viel Herz vermittelt.“

Institut für Kooperative Systeme

Institut an der FernUniversität in Hagen

Aktuelle Termine erfahren Sie auf
www.iks-hagen.de

24,- EUR / Nacht im Einzelzimmer

- nur 2 km von der FernUni in Hagen entfernt
- gute ÖPNV-Verbindungen
- kostenfreies WLAN

www.bildungsherberge.de
(mit virtuellem 360° Rundgang)

BHS BILDUNGSHERBERGE DER STUDIERENDENSCHAFT DER FERNUNIVERSITÄT HAGEN

Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel: 02331 - 59 81 540

Foto: Arnd Bartel

Zeigt uns, wie ihr lernt! - Spezial:

Studieren hinter Gittern

Wie viele von euch studiere ich an der FernUni. Ihr sitzt dabei vielleicht am heimischen Schreibtisch oder vor eurem Laptop. Ich sitze auch – im Gefängnis. Genauer gesagt in der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Würzburg/Bayern.

Dabei bin ich nicht der einzige; meine sechs Kommilitonen leben in den Hafträumen links und rechts von mir. Nur gut sieben Schritte entfernt liegt unser Hörsaal, in welchem sich – neben einer kleinen Bibliothek (aus Spenden unserer Vorgänger) – unsere Computer befinden. Diese sind via Internettunnel (VPN) mit der FernUni verbunden, so dass wir auf die Internetseiten der Uni zugreifen und vorinstallierte Programme nutzen können – nicht mehr und nicht weniger (aber vor allem nicht mehr).

Foto: Arnd Bartel

Benötigen wir das „offene" Internet zu Recherchezwecken, wenden wir uns an das Büro (ein ehemaliger Haftraum) auf der gegenüberliegenden Seite des recht kahlen Flures. Dort können wir uns an einen von zwei Rechnern setzen. Aus Sicherheitsgründen schaut uns dabei unser uniformierter Beamter oder unser Pädagoge über die Schulter. Diese beiden sind für uns in unserem (Haft-)Alltag ansonsten universelle Ansprechpartner und der verlängerte Arm zur FernUni.

Zeigt uns, wie ihr lernt - Spezial: *Studieren hinter Gittern*

Foto: Arnd Bartel

Infobox Justizvollzug Bayern

Gefangene:	**ca. 10.000**
Gefängnisse:	**36**
Auftrag des Justizvollzuges:	1. Vollzug von Gerichtsurteilen 2. Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten 3. Befähigung der Gefangenen zu einem Leben in sozialer Verantwortung
Behandlungsangebote:	• Arbeit • Psychologische Maßnahmen • Sozialpädagogische Maßnahmen • Alphabetisierung • Deutschunterricht • Schulabschlüsse • Berufsausbildungen • Seelsorgerische Betreuung
Momentan vertretene Bachelor- und Masterstudiengänge:	• Mathematik • Informatik • Wirtschaftswissenschaften • Philosophie
Bisher erreichte Bachelorabschlüsse:	• Rechtswissenschaften • Informatik • Wirtschaftswissenschaften • Volkswirtschaft
Bisher erreichte Masterabschlüsse:	• Wirtschaftswissenschaften • Informatik
Studierende bisher:	32
... davon Abschluss in Haft erworben:	5
... das Studium in Freiheit beendet:	6
... derzeit inhaftierte Studierende:	7
Andere haben das Studium aus Leistungsgründen abgebrochen oder mussten die Studienabteilung aus disziplinarischen Gründen verlassen.	

Gefangene, die in Bayern studieren wollen, müssen sich einem Auswahlverfahren stellen und vorrangige Behandlungsmaßnahmen (Therapien) erfolgreich abgeschlossen haben.

Wir sind derzeit die einzigen studierenden Gefangenen in Bayern. Wir sind dahingehend privilegiert, dass wir uns überhaupt einem Studium widmen können, in (relativ ruhigen) Einzelhafträumen untergebracht sind und uns unsere Zeit selbst einteilen können – oder eben müssen: Denn wer auf Dauer mit dem Selbststudium nicht zurechtkommt (und keine Leistungsnachweise erbringt), muss seine Koffer packen und seinen Platz hier räumen. Das gilt auch für all diejenigen, die sich nicht an die Regeln der Anstalt und der Studentenabteilung halten.

Vergitterte Fenster, versperrte Türen, Überwachung, Kontrollen, in der Regel nur eine Stunde am Tag unter dem freien Himmel, abgeschottet von der Familie und der Außenwelt. Das alles bestimmt neben dem Studium unser Leben. Denn in erster Linie sind wir Inhaftierte, erst nachrangig Studenten.

Aber wir sind dann eben doch auch Studenten – wie ihr. (Nur eben gar nicht wie ihr.) Und als eure Mitstudenten wünschen wir euch allen viel Erfolg und Freude am (Fern-)Studium in den diversen Studiengängen.

Autor:

Timo Burmeister

timo.burmeister@studium.fernuni-hagen.de

Zeig uns, wie Du lernst!

Wir freuen uns auf Deine Einsendung, gerne auch mit einem kleinen Text.

kultur@asta-fernuni.de

Foto: Tumisu / pixabay.de

Die neue Gebührenordnung: Folgen falscher Politik

In den letzten Ausgaben wurde über die anstehende Änderung der Gebührenordnung der FernUni berichtet. Und – tja – wie soll ich sagen – die kommt. Und es wird keine studentische Mitbestimmung über die Mittelverwendung geben. Und es wird kaum Verbesserungen im Service geben, sondern sie dienen nur der Erhaltung des bisherigen Serviceniveaus.

Der Gesetzgeber hat 2019 im Hochschulabgabengesetz geregelt, dass für die Bereitstellung der Infrastruktur für ein Fernstudium eine Gebühr verlangt werden kann. In dem Sinne wurde dann auf § 25 des Gebührengesetzes NRW legal verwiesen, in welchem sich dann auch der Begriff „Grundgebühr" findet. Das gilt für alle Fernstudiengänge an allen Hochschulen in NRW. Eine explizite Schlechterstellung der Studierenden der FeU Hagen findet also nicht statt. Die gesetzliche Grundlage, deren Fehlen die ersten Grundgebühren gekippt hat, ist nun da.

Das bedeutet in aller Kürze: Bald werden pro Semester 50 Euro Grundgebühr fällig. Dazu werden die Kosten für die Module für viele Studierende erhöht. Eine Halbierung für Teilzeitstudierende wird es nicht geben, da das Gesetz insoweit keine Differenzierungen zulässt. Härtefälle sollen über „Inklusionsstipendien" abgedeckt werden.

In den konkreten Beratungen der Kommissionen der Hochschule und den Studierendenschaftsgremien bzgl. der Ausgestaltung der Gebührenordnung haben die Studierenden auf viele sachliche Probleme und Aspekte der geplanten Gebührenordnung hingewiesen: Die neue Gebührenordnung ist aus Sicht der Studierendenvertretung sozial unausgeglichen, Mitbestimmung fehlt, sie gefährdet das Geschäftsmodell der FernUni, widerspricht dem Leitbild und Gründungsgedanken der Hochschule und ist formell unklar berechnet. Doch naturgemäß gibt es angesichts der überwältigenden Mehrheit der Professoren und der Rechte des Rektorats de facto keinerlei Möglichkeit, auf diesem Wege politisch etwas zu bewirken. Man kann Berechnungsgrundlagen anzweifeln, Sondervoten abgeben – doch gegen den gesetzgeberischen Dampfhammer in Verbindung mit dem Willen des Rektorates kommt man nicht an.

Ein Hintergrund der ganzen Sache ist eine Kritik des Landesrechnungshofes, dass mit Mitteln des Landes NRW nicht Hochschulinfrastruktur in anderen Bundesländern finanziert werden soll, sprich die Regionalzentren dort. Das erschwert ohne Frage die Finanzierung derselben - sowohl formell als auch materiell.

Im letzten SprachRohr erklärte Andreas Konopka den Unterschied zwischen Gebühren und Beiträgen, welchen er auch grundsätzlich richtig erfasst hat. Doch ein Blick ins Gesetz hilft bei der Rechtsfindung: Leider gilt das eben nicht (mehr!) für das Fernstudium. Die jetzt geplante Gebührenordnung fordert euch eben tatsächlich eine Gebühr ab, eine Grundgebühr nach § 25 GebG NRW, nicht aber einen (Studien)Beitrag wie damals 2013. Die Rechtsnatur ist eine andere. Hieraus ergibt sich leider auch, dass es eben keine Mitbestimmung über die Mittelverwendung geben wird. Diese obliegt eher mehr als weniger allein der Verwaltung.

Soweit dabei suggeriert wurde, dass man jetzt noch irgendwas tun könne, was ändern könne, über die Gelder mitbestimmen usw., so ist diese mögliche Suggestion leider falsch. Jetzt ist es zu spät. Man hätte aber etwas tun können, und zwar 2019 vor dem Beschluss des Landtages über die Revision des Hochschulgesetzes.

Während der Phase der parlamentarischen Beratungen hat das LandesAStenTreffen NRW sehr erfolgreich für die Studierenden lobbyiert und bspw. die Abschaffung der Studienbeiräte in eine politische Stärkung derselben umgewandelt, so sehr, dass selbst die Ministerin Pfeiffer-Pönsgen dies in ihrer Einbringungsrede explizit erwähnt hat. Die Idee mit der Grundgebühr für das Fernstudium kam mit einem Änderungsantrag der Fraktionen der CDU und FDP vom 05.06.2019 offiziell in die Debatte, etwas mehr als einen Monat vor Beschluss im Landtag. Das ist reichlich spät, aber letztlich innerhalb der Hochphase des Lobbyings bei Gesetzen. Vieles wird in letzter Minute umgeschrieben, in allen Bereichen, so weit, so normal. In dieser Zeit war Andreas Konopka (FSA) Referent für Hochschulpolitik unter dem AStA-Vorsitzenden Fabian Maryanowski (FSA), ich war in der Opposition. Unmittelbar nach Bekanntwerden der gesetzgeberischen Planungen für eine Grundgebühr für das Fernstudium gab es von mehreren Stellen direkte Warnungen an den damaligen AStA, dass da eine Kostengefahr für Fernstudierende anrauscht und jetzt dringend lobbyiert werden muss um das zu verhindern. Geschehen ist nichts. Im Gegenteil: Es wurde explizit verkannt (gem. Referentenkommentar zur Änderung des Hochschulgesetzes vom 14.06.2019), dass mit dem Verweis auf das GebG NRW eine Grundgebühr droht, sogar expressis verbis im Wortlaut des Gesetzes. Dementsprechend wurde nicht dagegen lobbyiert.

Davon abgesehen stellt sich überhaupt die Frage, warum all das so spät in die studentischen Gremien gelangte, denn bereits am 21.03.2019 hatte sich das Rektorat an den Gesetzgeber mit der expliziten Bitte nach gesetzlicher Legitimation einer Grundgebühr gewandt. Das Dokument ist auch für die Beratungen im Wissenschaftsausschuss am 03.04.2019 zugänglich gewesen. Entweder hat der damals zuständige AStA diese Dokumente nicht gelesen oder nicht verstanden, denn der oben angesprochene Referentenkommentar stellt die Situation zu 180 Grad andersrum dar:

„[…] Die dezentrale fachliche Betreuung (insbesondere Mentoriate) bzw. die Beanspruchung einer dezentralen Infrastruktur (insbesondere die Nutzung der Räumlichkeiten der Regional- und Studienzentren ohne Mentoriate) können mit der weiteren Änderung auch mit Gebühren versehen werden. Es ist m. E. hier nicht denkbar, eine tatsächliche Nutzung generalisierend und pauschalisierend zu unterstellen und allen Studierenden eine entsprechende Gebühr (z. B. als Bestandteil einer Grundgebühr) in Rechnung zu stellen. Hier wäre nur ein Beitrag mög-lich. Diese Möglichkeit wird aber nicht eröffnet. [Entgegen dieser Einschätzung gehen die Antragssteller davon aus, dass nur die vom Gericht zurückgewiesene Grundgebühr der FernUni legitimiert wird.] Bleibt nur die Option, dass für die konkrete Nutzung (z. B. Teilnahme an einem Mentoriat, „Miete" eines Raumes für eine Lerngruppe) Gebühren geltend gemacht wird. […]".

Angesichts des Erfolges des LandesAStenTreffens bei den Studienbeiräten, wiegt es daher umso schwerer, dass unter katastrophaler Verkennung der Umstände durch den damaligen AStA keine Intervention des LAT bezüglich der Grundgebühren für das Fernstudium bewirkt wurde. Jetzt haben wir den Salat. Dass in der Amtszeit des damaligen AStA auch an 8 von 10 Sitzungen des LAT kein Vertreter Hagens anwesend war, insbesondere nicht zu den Beratungen zum Hochschulgesetz, unterstreicht dies nochmal besonders. In den damaligen AStA-Berichten hieß es regelmäßig nur:

- *Sichtung aktueller Themen des LAT und Evaluation der FernUni-Relevanz*
- *Sichtung aktueller, hochschulrelevanter Politik und Evaluation der FernUni-Relevanz*

Und das war´s dann auch schon. Vom Rektorat gewollte Grundgebühren fehlte es also an Relevanz für die Befassung damit. Es ist, glaube ich, nicht übertrieben, der Meinung zu sein, dass die nun kommenden Grundgebühren auch dem damaligen AStA zu verdanken sind, der diese Gefahr explizit verkannt hat, während er denjenigen, die das Problem erkannt hatten, Unkenntnis vorwarf. Mit etwas Einsatz hätte sich vielleicht eine gesetzliche Differenzbarkeit der Gebühren zwischen Voll- und Teilzeitstudierenden erreichen lassen. Noch wichtiger wäre es aber gewesen, die Hochschule aktiv in ihren Verhandlungen um eine bessere Grundmittelausstattung zu unterstützen, dann bräuchten wir über Grundgebühren nicht zu reden.

Was jetzt?

Bedauerlich ist, dass vieles teurer, aber nichts besser wird. In ihren Berechnungen geht die Hochschule von einem Dropout von ca. 10% der Studierenden aus. Es ist schade, dass dies hingenommen wird. Eigentlich bräuchte es bessere Betreuung und mehr von all den Dingen, die ein Fernstudium zum Erfolg führen, doch hierfür werden die neuen Gebühren nicht verwendet.

Es wird jedenfalls eine regelmäßige Evaluation der Gebühren geben. Auf dieser Basis kann die Studierendenvertretung sich für Erleichterungen und Verbesserungen für euch einsetzen. Zu hoffen bleibt, dass zumindest die Sozialberatung ausgebaut wird, damit diejenigen, die das Studium sonst aus finanziellen Gründen abbrechen müssten, wirksam Hilfe erfahren können. Und schließlich werden wir aus der Qualitätsverbesserungskommission heraus regelmäßig Vorschläge zur Verwendung der der Gebühren im Interesse einer Verbesserung der Infrastruktur machen.

Autor:
Carsten Fedderke
AStA-Referent für Finanzen

Kontakt:
carsten.fedderke@asta-fernuni.de

Foto: Geralt Altman - geralt / pixabay.de

FernUni is proud to present: die neuen Online-Prüfungen.

Going online by Klausuren

Corona hat, positiv formuliert, zu einem Digitalisierungsschub an der FernUni geführt. Bisher fanden nämlich Online-Klausuren nur als Pilotversuch an der Fakultät Psychologie statt. Uns Studierendenvertreter*innen hat daher sehr interessiert, welche Erfahrungen die Studierenden nunmehr in der Breite damit gesammelt haben. Dazu haben wir eigens eine neue E-Mail-Adresse eingerichtet und die Studierenden gebeten, zu berichten.

Dafür an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank, dass Ihr uns an Euren Erfahrungen habt partizipieren lassen.

Wir haben Eure Einschätzungen inzwischen systematisch ausgewertet und können Euch nunmehr die Ergebnisse vorstellen.

Danach beträgt das Verhältnis der positiven zu den negativen Rückmeldungen 2 zu 1.

Die Mehrzahl der Studierenden schätzt die Vorteile von Online-Klausuren, da dieses Format ihrer Lebenssituation in besonderer Weise gerecht wird, so dass sie sich wünschen, dass in Nach-Corona-Zeiten (die es mit Sicherheit und dann hoffentlich bald geben wird) neben den Präsenz- alternativ Online-Klausuren zur Auswahl stehen. Solche Wahlmöglichkeiten kommen der divers aufgestellten Studierendenschaft (Voll- vs. Teilzeitstudierende, mit/ohne Berufstätigkeit, mit/ohne akademische Vorbildung, Alleinerziehende, mit pflegebedürftigen Angehörigen, Wohnort Stadt/Land/In-/Ausland, Studierende mit Beeinträchtigungen usw.) in besonderer Weise entgegen.

Darüber hinaus gestaltet sich die Prüfungssituation selbst - sieht man von den latenten Ängsten ab, die Technik könne irgendwo irgendwie versagen - für einige Studierende stressärmer, ohne Sorge, rechtzeitig am Klausurort anzukommen, ohne Ansteckungsgefahr vor der Nervosität der wartenden Mitprüflinge und erst

recht ohne jedwede Störung während der Prüfung. Letzteres gilt umso mehr, als diese Gruppe von Studierenden auch keine technischen Probleme mit der Klausur hatte.

Auch die Open-Book-Klausuren wurden sehr positiv aufgenommen.

Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden kann. Daher gab es auch aus dieser Gruppe einige Verbesserungsvorschläge:

- ***Rechtzeitige Ankündigung des Klausurtermins, um besser planen zu können (Sicherstellung des Prüfungsequipments, Betreuung der Kinder, usw.)***
- ***Entwicklung nicht präsenzgebundener alternativer Prüfungsformate zur Online-Klausur***
- ***Da die Erfassung der Eingaben im Browser durch Dynexite nicht immer gegeben zu sein scheint, wäre hier eine Art zweite unabhängige Kontrolle (neben dem Bearbeitungsstatus am unteren Bildschirmrand) wünschenswert, die dann einen „Warnhinweis" im Dynexite System erzeugt, z.B. wenn man auf Abgabe klickt, dann nochmal ein Pop-up zu erhalten in der Art „Wir haben keine Antworten zu Aufgabe xy, sind Sie sicher, dass sie abgeben wollen?"***
- ***Prozess zur Beweissicherung der abgegebenen Antworten, da der Prüfling ansonsten kaum Möglichkeiten dazu hat, die als Beweis dann auch anerkannt werden (z.B. Screenshots, Aufzeichnung der Browseraktivität, Videoaufzeichnung)***
- ***Einräumen eines Zeitfensters nach Ende der Bearbeitung zum Hochladen der Klausur mit Bestätigung, so dass in Ermangelung derselben noch rechtzeitig auf den Versand der Klausur mittels Email ausgewichen werden kann***
- ***Möglichkeit des Ausloggens aus dem Portal (statt einfach nur das Fenster schließen)***

Bei der Gruppe der Studierenden, die die Online-Klausuren insgesamt negativ bewerteten, schälten sich folgende Problemkomplexe heraus (in der Reihenfolge des Auftretens):

Technische Probleme: Instabile WLAN-Verbindung, Probleme beim Hochladen, Erstellen der PDF-Datei, Antworten durch das System nur unvollständig erfasst (s.o.; diese Erfahrung mussten etliche Studierende machen) …

Nach Ansicht der Betroffenen macht es sich die FernUni bei Reklamationen dann sehr einfach. Sie teilt nur mit, dass keine technischen Fehler vorliegen; die Kontrolle der Übersicht während der Klausur sowie deren Abgabe obliege der Eigenverantwortung des Prüflings.

Und obwohl etliche Prüflinge genau diese Fehler beim zuständigen Prüfungsamt beklagen, heißt es dann: „Nach erfolgter Überprüfung wurde jeweils festgestellt, dass die Prüfungssoftware ordnungsgemäß und fehlerfrei die jeweiligen Daten verarbeitet sowie übertragen hat und die entsprechende Auswertung demgemäß nicht zu beanstanden war."

Mit dieser Antwort fühlen sich die Studierenden, wie eine*r es genannt hat, „abgebügelt".

Oft geht es dann um Bestehen oder Nichtbestehen der Klausur oder um ein bis um eine ganze Notenstufe schlechteres Klausurergebnis.

Vereinzelt wurde angeführt, dass die Klausuren im Vergleich zu Präsenzklausuren zu umfangreich seien. Auch verliere man Zeit, wenn man nicht schnell tippen könne. Überhaupt seien die Klausurbedingungen unter Online-Bedingungen nicht gleich.

Ein Sonderproblem von Online-Klausuren sind die von der FernUni angeführten Täuschungsversuche einzelner Studierender. Hier zeichnet sich ab, dass die FernUni nicht selten den Anscheinsbeweis genügen lässt und dann ohne Anhörung der Betroffenen die Klausur mit „nicht bestanden" bewertet. Und wenn dann der/die Betroffene, die nach seinem/ihrem Dafürhalten sich keinen Täuschungsversuch hat zuschulden kommen lassen, Widerspruch einlegt und um Akteneinsicht bittet, um so in der Lage zu sein, den Widerspruch zu begründen, erhalte man keine detaillierten Informationen. Aus der Klausur selbst ist nicht ersichtlich, worauf sich der Vorwurf stützt. Die Betroffenen bemängeln an dieser Vorgehensweise, dass sie sich so oft gar nicht verteidigen können und im Ergebnis zur Klage gezwungen werden, um ihr Recht weiter zu verfolgen.

Ein Problem, das nicht nur Online-Klausuren betrifft, war die versagte Freiversuchsregelung in zwei Fakultäten, die die Betroffenen mangels Begründung nicht nachvollziehen konnten, zumal sie unter Corona-Bedingungen ebenfalls zum Teil erheblich beeinträchtigt wurden. Ein*e Studierende*r schreibt dazu: „Für mich bleiben derartige Regulierungen ein Loch im Schutzschirm, welches zu einer harten Landung für den Fallschirmspringer führen kann."

Abschließend nochmals der Dank vom gesamten Team an alle, die uns von ihren Erfahrungen berichtet haben.

Wir werden die Ergebnisse in geeigneter Weise der FernUni kommunizieren und sie bitten, in diesem Sinne die Online-Klausuren weiterzuentwickeln auf dem Weg hin zu einer noch besseren digitalen Zukunft.

Autor:

Dieter Weiler
AStA-Referent für Rechtsangelegenheiten, Innovation und Datenschutz

dieter.weiler@asta-fernuni.de

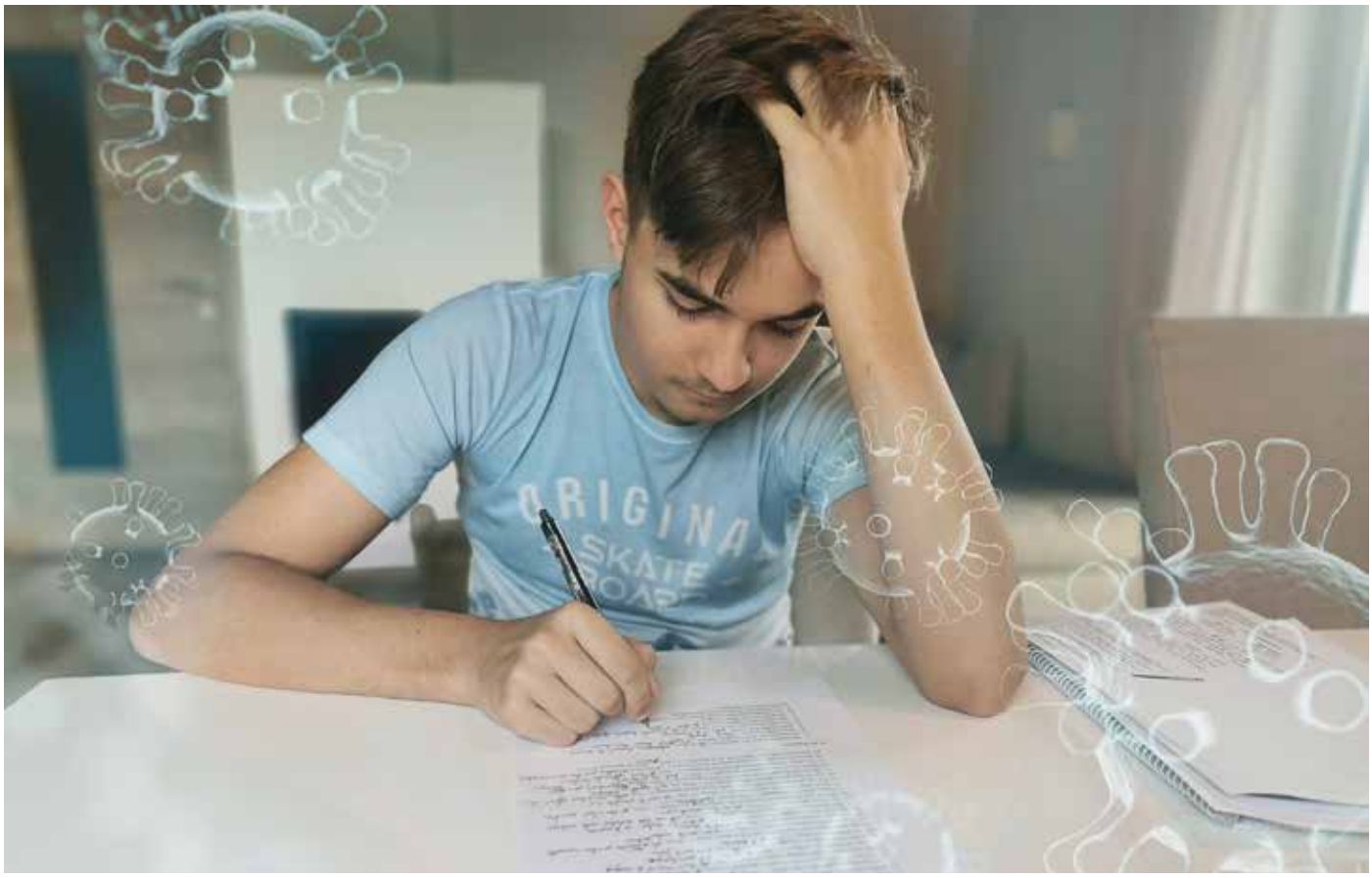


Foto: Alexandra_Koch / pixabay.de

Von Nöten, Notwendigkeiten und Hoffnungen für die Zukunft:

Corona-Pandemie im (Fern-)Studium

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser SprachRohr-Ausgabe hat uns die Corona-Pandemie mehr oder weniger seit über einem Jahr im Griff.

Private Treffen eingeschränkt, Arbeit eingeschränkt, Urlaub eingeschränkt - und das Studium?

Fernstudium trotzt der Pandemie?

Spricht man mit Leuten, die kein Fernstudium (in Hagen) absolvieren, so hört man schnell: „Im Fernstudium trifft euch die Pandemie doch wohl nicht." Wer „in" Hagen studiert, weiß, dass die Welt anders aussieht.

Mentoriate, Seminare, Prüfungsvorbereitungen und andere Veranstaltungen fanden auch hier eigentlich immer in Präsenz statt. Warum eigentlich? Zeichnet es nicht gerade die Fernstudis aus, eben nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein zu können, weil Beruf, Familie, Krankheit oder Behinderung dies erschweren oder unmöglich machen? Die Pandemie ist auch ein Brennglas für das Fernstudium.

Keine Prüfungen = kein Studienfortschritt

Die o. g. Veranstaltungen fielen in der Regel während der Pandemie zunächst aus. Digitale Alternativen gab es kaum. Und das an DER FernUni. Und insbesondere mit den Prüfungen war es kaum anders. Immer wieder verschobene Termine, plötzlich doch digitale Prüfungen, die aber von technischen und rechtlichen Problemen begleitet waren... wie das natürlich meist bei (technischen) Sturzgeburten der Fall ist.

Nun sollte man die Maßnahmen, die in Deutschland allgemein und in Hagen im Speziellen vorgenommen wurden, in Summe nicht verurteilen, auch wenn es natürlich viele von uns hart und manche auch sehr hart getroffen hat. Aber im Allgemeinen waren und sind die Corona-Maßnahmen notwendig, wenngleich man über einzelne Punkte immer streiten kann. Auch mit den Impfungen gibt es ja einen Lichtblick am Ende des Tunnels. Aber nur eine äußerst fragwürdige Melange aus Rechtsaußen, Linksaußen, Verschwörungsschwurblern und militanten Esoterikern mag behaupten, dass die Pandemie gar nicht existent ist oder maßlos überschätzt wird (eventuell baut man ja auch hier auf die Kraft von besprühten Zuckerkügelchen). Insofern konnte man das Studium natürlich nicht einfach regulär laufen lassen. Auch wenn dies auf allen Seiten Opfer zur Folge hatte.

Dies sind aber auch die Probleme, wenn man sich einer proaktiven Weiterentwicklung zu lange verschließt. Die meisten Fehler werden im Erfolg gemacht. Wer sagt „es gibt nichts zu ändern, es läuft doch auch so", sagt das eben nur so lange, bis die Realität ihn überrennt. Daher hätte man Pandemie-unabhängig schon vorher anders aufgestellt und im Jahr 2020 angekommen sein können. Dies gilt auch für die Studierendenvertretung und ihre Aufgabenwahrnehmung selbst, nicht nur für die Uni.

Nach Vorne schauen

Nun hilft es nur sehr bedingt zurückzublicken und zu sagen „hätte man doch nur schon früher...", sondern man sollte aus dieser Erkenntnis lernen und eher schauen, wie man nun die Zukunft gestalten kann. Kurz-, mittel- und langfristig. Schließlich kann die Pandemie auch der Katalysator für längt überfällige Entwicklungen sein.

Natürlich sind Präsenzangebote für manche effektiver, weil sie dem eigenen Lerntypus entsprechen. Für viele Studis wäre es aber eine immense Hilfe, wenn man auch online teilnehmen kann, um die An- und Abreise nicht nur finanziell, sondern vor allem auch zeitlich einzusparen. Oder um die Betreuung von Familienangehörigen Zuhause sicherzustellen. Oder weil man aus anderen Gründen nicht reisen kann.

Genauso wichtig wäre, dass Aufzeichnungen der Veranstaltungen vorgenommen werden. Diese können dann auch on-demand abgerufen werden. Dies würde die Studis zeitlich von der Durchführung der Veranstaltung befreien. Denn natürlich kann es sein, dass man aus terminlichen Gründen nicht live dabei sein kann - auch nicht online.

Entsprechend kann man ja auch kombinieren: Präsenzveranstaltung mit Online-Live-Übertragung und der Möglichkeit, dies als Aufzeichnung auch zeitversetzt anschauen zu können.

Weiterentwicklung der Prüfungswesen

Bei den Prüfungen gab es teilweise Schritte in die richtige Richtung. Die ersten eKlausuren von Zuhause haben stattgefunden. Ja, teilweise wurde von massiven technischen Problemen berichtet. Dies war leider zu erwarten, da dies doch aus der Not heraus eher Hals über Kopf eingeführt wurde. Aber dass es grundsätzlich die Möglichkeit gibt, ist gut. Man muss die Fehler natürlich dringend ausmerzen und nicht den Studis zur Last legen. Da wo die Prüfung technisch schiefgegangen ist, sollte es Nachholmöglichkeiten geben. Auch so ein Thema, wo man Corona-unabhängig fragen muss: Warum gibt es keine Nachschreibtermine, wie an nahezu jeder anderen Uni? Auch hier kann und muss sich was tun - gerade im Sinne eines flexiblen Studiums.

Garanten für Studienerfolg: Flexibilität und Sicherheit

Sowohl der Uni als auch uns als Studierendenschaft ist doch letztlich daran gelegen, dass am Ende der Studienerfolg steht.

Mit mehr Flexibilität im Studium (Nachschreibtermine), einem breiteren Lernangebot (online live und on-demand) und der Sicherheit, im Notfall ausweichen zu können (digitale statt Präsenzprüfung), kann massiv zum Studienerfolg beigetragen werden - nicht nur in der Corona-Pandemie. Auch die Freiversuchsregelung (nicht bestandene Prüfungen werden nicht als Fehlversuch gewertet) hilft, die nach aktueller Informationslage Uni-weit (auch) im Sommersemester 2021 gelten soll.

Entwicklungen nicht nur für den Moment

Vieles sollte nicht nur für den Moment der Pandemie geändert werden. Entwicklung muss auch mittel- und langfristig ausgerichtet sein. Und so können diese Entwicklungen auch über Corona hinaus gerade für uns Fernstudis wichtig sein.

Wie seht ihr das? Welche Maßnahmen könnten und sollten kurzfristig hinsichtlich der Pandemie unternommen werden und welche Maßnahmen könnten auch darüber hinaus die Rahmenbedingungen für euer Studium verbessern? Schreibt mir doch gerne hierzu.

Autor:
Andreas Konopka
Mitglied des Studierendenparlaments
andreas.konopka@sp-fernuni.de

Die AStA-Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport informiert:

Studieren mit Hindernissen

Foto: JdistelAPPArath / pixabay.de

Die meisten unserer Studierenden studieren in besonderen Lebenslagen. Sie sind berufstätig, viele haben Familie, kleine Kinder, zu pflegende Angehörige oder sind chronisch krank oder behindert.

Es ist nicht immer einfach, den Studienalltag zu bewältigen, wenn man beeinträchtigt ist, sei es, dass es sich um eine sichtbare oder unsichtbare, physische oder psychische Beeinträchtigung handelt oder, ob eine amtliche Anerkennung (Behindertenausweis) vorliegt oder nicht. Es sind

Wissenswertes: **Inklusion**

Foto: Counselling / pixabay.de

aber nicht nur Seh-, Hör- und Mobilitäts-Beeinträchtigte gemeint. Zur Gruppe der beeinträchtigten Studierenden gehören auch die, die von chronischen (z.B. Multiple Sklerose, Darmerkrankungen, Epilepsie, Rheuma, Diabetes, Essstörungen, Depressionen) und psychischen Erkrankungen sowie Teilleistungsstörungen betroffen sind.

Das Hochschulgesetz räumt den Studierenden mit Beeinträchtigungen das Recht auf sogenannte Nachteilsausgleiche ein. Nachteilsausgleiche können in verschiedener Form gewährt werden, z.B. mit einer Zeitverlängerung oder auch der Änderung des Prüfungsortes. Wichtig ist hierbei zu wissen, dass Nachteilsausgleiche keine Vorteile sind bzw. sein dürfen, sondern nur die durch die Beeinträchtigung entstandenen Nachteile ausgleichen dürfen.

Viele Studierende nutzen ihr Recht auf einen Nachteilsausgleich gar nicht, weil sie sich nicht bewusst sind, dass sie einen Anspruch haben oder zu der Gruppe der Beeinträchtigten gehören. Denn nur bei einem ganz gerin-

gen Anteil der betroffenen Studierenden ist die Beeinträchtigung sofort wahrnehmbar.

Nachteilsausgleiche müssen auch nicht nur bei Prüfungen gewährt werden, sondern können auch für andere Bereiche des Studiums gewährt werden (z.B. schwellenfreier Seminarraum, Unterlagen in Großdruck). Wichtig ist dabei vor allem, dass sich die Studierenden rechtzeitig melden. Gerne stehe ich für Beratung und Unterstützung zur Verfügung.

Foto: Counselling / pixabay.de

Autorin:

Petra Lambrich

AStA-Referentin für Inklusion, Gesundheit und Hochschulsport

petra.lambrich@asta-fernuni.de

Inklusionshotline:

02331-3487718

Bitte gebt ggf. eure Telefonnummer an, damit ich euch zurückrufen kann.

Gemeinsam lernen mit mentorieller Hilfe - der AStA fördert.

Foto: StartupStockPhotos / pixabay.de

Für Gruppen von mindestens fünf ordentlich an der FernUniversität in Hagen eingeschriebenen Studierenden, die in ihrer Nähe keine adäquate Betreuung erhalten, besteht die Möglichkeit, eine studentische Arbeitsgruppe/Lerngruppe zu bilden. Die studentische AG kann sich eine fachlich qualifizierte Betreuungsperson mit Hochschulabschluss suchen und beim AStA eine Förderung beantragen.

Der AStA bietet diese Möglichkeit seit vielen Jahren an, um Betreuungslücken zu schließen. Politisch würden wir uns natürlich wünschen, dass die Fakultäten selber bedarfsgerecht betreuen. Daher ist es wichtig, dass ihr vor der Antragstellung bei uns zunächst bei der FernUniversität (beim Lehrstuhl und/oder im Regionalzentrum) nachfragt, ob ein Betreuungsangebot in eurer Nähe existiert oder organisiert werden kann.

Anträge auf die Förderung des AStA können aus allen Winkeln der Welt formlos per Mail an

lerngruppen@asta-fernuni.de

gestellt werden unter Angabe folgender Daten:

- Titel des Kurses oder des Moduls
- Name der Betreuungsperson (Mentor*in)
- Anzahl der geplanten Stunden (wir zahlen 33 € pro 60 min)
- Name und Telefonnummer der/des Sprecher*in der AG
- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- ggf. Themenaufstellung der einzelnen Termine

Gibt es einen Anspruch auf die Förderung?

- Es besteht kein Anspruch auf Förderung
- Die Anträge werden nach Eingangsdatum bearbeitet. Der AStA kann nur solange fördern, solange der eingestellte Etat noch nicht erschöpft ist.

Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

- Ab fünf Personen können bis zu zehn Stunden gefördert werden. Ab acht Personen bis zu 15 Stunden. Ab zwölf Personen bis zu 20 Stunden und ab 15 Personen bis zu 25 Stunden. Ab 18 Personen sind bis zu 30 Stunden möglich.

Was muss nach einer Genehmigung der Stunden durch den AStA noch beachtet werden?

- Wir stellen euch auf Wunsch einen Mustermentoriatsvertrag zur Verfügung, den ihr mit der/dem Mentor*in schließen könnt. Dieser sichert euch und eure Vertragspartner ab.
- Bitte beachtet, dass ihr Lerntermine absagen müsst, wenn 72 Stunden vor eurem Termin klar ist, dass ihr zu diesem Termin weniger als fünf Personen sein werdet. Stellt sich das erst kurzfristiger heraus, dann vermerkt das bitte auf der Teilnahmeliste, damit die/der Mentor*in das Treffen trotzdem berechnen kann.
- Die Termine, die ihr mit eurer/m Mentor*in ausmacht, sollten an Orten stattfinden, die für weitere interessierte Kommiliton*innen frei zugänglich sind - also bitte nicht privat im Wohnzimmer.
- Macht bekannt, dass ihr diese Lerngruppe stattfinden lasst, so dass weitere Interessierte dazukommen können.
- Die Verwendung des genehmigten Geldbetrages ist nur als Mentor*innenhonorar zu verwenden und darf nicht für Unterbringung, Verpflegung, Fahrtkostenerstattung, für eine Raummiete oder zur Beschaffung von Sachmitteln verwendet werden.
- Im Falle der unsachgemäßen Verwendung behält sich der AStA die Rückforderung vor.

Auszahlung: Die Auszahlung erfolgt auf Rechnung direkt an die/den beauftragte*n Mentor*in. Die Rechnung muss enthalten:

- Rechnungsnummer
- Name Dozent/-in
- Art der Veranstaltung
- geleistete Stunden
- Rechnungsbetrag
- Datum der Rechnungsstellung
- Anschrift
- Kontonummer
- Steuernummer
- Teilnahmeliste (im Anhang)
- ggf. Mentorenvertrag (im Anhang)

An diese Adressen kann die Rechnung gesendet werden:

AStA der FernUniversität Hagen
Roggenkamp 10
58093 Hagen
buero@asta-fernuni.de
lerngruppen@asta-fernuni.de

Teilnahmeliste: Wir benötigen für jeden Termin mit Datum versehene Teilnahmelisten mit folgenden Daten:

- Namen und Unterschriften,
- Matrikelnummern,
- Studierendenstatus,
- Art der Veranstaltung,
- tatsächlich erbrachte Leistung / Stundenzahl.

Zum guten Schluss: Wir freuen uns über Erfahrungsberichte sowohl zum Antrags- und Abrechnungsverfahren als auch über eure konkrete Veranstaltung. Was waren die Gründe dafür, dass ihr eine Lerngruppe gegründet habt? Hat es beim Lernen und beim Studienerfolg geholfen? Das kann uns helfen, dieses Engagement zu rechtfertigen.

Wir freuen uns auf eure Anträge!

Autorin:

Joana Kleindienst

AStA-Referentin für Lerngruppen und Kultur

joana.kleindienst@asta-fernuni.de

Seminarreihe

Entrepreneurship 2021

Dozentin: Kathrin Warweg

Da die Seminarreihe Entrepreneurship so gut von euch angenommen wurde, haben wir uns entschieden, sie weiter anzubieten. Auch mit Leipzig und Hamburg wurden nun Termine vereinbart. Die Seminare finden wie gehabt **samstags** von **17.30 bis 21.30 Uhr** statt. Aufgrund der Corona-Lage finden die Seminare online statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Teilnahmewunsch meldet euch bitte bei **bernd.weber@asta-fernuni.de** an.

neu: Independent & Free - Der Weg in die Selbständigkeit 29.05.2021 online

Haben Sie auch schon mit dem Gedanken gespielt, sich selbständig zu machen? Großartige Möglichkeiten eröffnet die Selbständigkeit. Man kann seinen Traumberuf verwirklichen und sein eigener Chef sein. Welche verschiedenen Wege es in die Selbständigkeit gibt und welche Herausforderungen es zu meistern gilt, das erfahren Sie in diesem Seminar, das Sie zudem bei der Konkretisierung Ihrer Gründungsidee unterstützt und Ihnen hilfreiche Tipps für die Umsetzung mit auf den Weg gibt, damit Sie kompetent und selbstbewusst in Ihre Unabhängigkeit und in Ihr persönliches Abenteuer starten können.

Seminarinhalte:

- die Gründungsidee konkretisieren
- einen Persönlichkeits-Check nutzen
- verschiedene Wege in die Selbständigkeit kennenlernen
- Tipps für Herausforderungen
- Selbststärkung

Führungskompetenz – Führungsstile und ihre flexible Anwendung 08.05.2021 und 05.-06.06.2021 online

Für alle Studierenden, die sich gezielt auf eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit Führungsfunktion vorbereiten und ihre Führungskompetenz weiterentwickeln möchten, wird dieses Seminar angeboten. Verschiedene Führungsstile und ihre Wirkungen werden vorgestellt. Dabei können Sie aktiv herausfinden, wo Ihre persönlichen Führungsstärken liegen. Da verschiedene Situationen unterschiedliche Führungsstile erfordern können, wird das Wissen aus diesem Seminar Ihnen helfen, situativ angemessen zu agieren. Aus einem Pool von Handlungsmög-

lichkeiten können Sie nun flexibel auswählen. Außerdem werden ethisches und authentisches Führen besprochen und die Mitgestaltung von Führungskulturen diskutiert.

Seminarinhalte:

- verschiedene Führungsstile kennenlernen
- den eigenen Führungsstil identifizieren
- das Handlungsrepertoire gezielt erweitern
- ethisches und authentisches Führen
- Mitgestaltung von Führungskulturen diskutieren

Vortragscoaching – Überzeugend vortragen 24.04.2021 online

Wie können Sie einen Vortrag halten, der das Publikum in seinen Bann zieht und der sowohl beim Publikum als auch bei Ihnen in äußerst positiver Erinnerung bleibt? In diesem Seminar geht es genau darum: Um die Kunst, einen gelungenen Vortrag vorzubereiten und zu halten. Es werden dabei verschiedene Vortragsstile genauso besprochen wie eine unterstützende Körpersprache eingeübt. Stilistische Mittel werden vorgestellt und professionelle Tipps zur Visualisierung des Vortrags gegeben. So erlangen Sie mehr Sicherheit. Da kann die nächste Präsentation oder der nächste Vortrag ein voller Erfolg werden.

Seminarinhalte:

- eine bewegende Vortragsidee und die Kunst des Storytellings
- Vortragsstile kennenlernen
- Körpersprache und Stimme gezielt einsetzen
- eine professionelle Visualisierung
- die beste Vorbereitung für einen entspannten Auftritt

Über die Dozentin:
Kathrin Warweg ist Leadership-Development-Trainerin & Coach. Sie leitet das LDI – Leadership Development Institute in Potsdam und führt in Kooperation mit Hilfsorganisationen, Universitäten und Akademien Seminare im Bereich Leadership Development in Deutschland und Afrika durch.

Ort der Seminare:
Die Seminare finden aktuell online statt.

Uhrzeit:
17:30 - 21:30 Uhr

Ansprechpartner:

Kathrin Warweg

Anmeldung:

bernd.weber@asta-fernuni.de

Foto: janeb13 / pixabay.de

Wissenschaftliches Arbeiten - Grundlagen 23.10.2021

Dieses Seminar widmet sich den Hauptaspekten, die man beim Abfassen der ersten eigenen wissenschaftlichen Arbeit kennen und beherzigen sollte. Neben Qualitätskriterien für das wissenschaftliche Arbeiten legt der Tageskurs besonderes Gewicht auf das Auswerten der recherchierten Literatur und vor allem auf das Schreiben einer eigenen Arbeit. Dazu werden Lesetechniken und Schreibstrategien vermittelt, die Unsicherheiten und Ängste abbauen helfen.

Der geplante Ablauf:

- Erkenntnistheorie
- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens
- Qualitätskriterien für wissenschaftliche Arbeiten
- Literaturrecherche – Zitier-Regeln – Exzerpte
- Schreibprozess – Gliederungsprinzipien – Formulierungshilfen
- Literaturverzeichnis erstellen
- Anschaulichkeit erreichen – Visualisieren
- Zeitplanung

Wissenschaftliches Arbeiten - Textanalyse 12.06. & 13.11.2021

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert neben tiefgreifenden Kenntnissen des eigenen Fachgebietes auch umfassende methodische Kenntnisse. Letztere müssen stetig eingeübt werden bis sie sitzen. Dies kommt gerade an der FernUniversität meist zu kurz. Daher bieten wir dieses Seminar an, in dem diese Fertigkeiten eingeübt werden sollen.

Damit dies auch gelingt, werden nach der Anmeldung Kursunterlagen zur Verfügung gestellt, die eine Vorbereitung auf das Seminar ermöglichen und bis zum Termin durchzuarbeiten sind. An diesen Texten wird im Seminar dann intensiv geübt. Die Texte sind so ausgewählt, dass sie fakultätsübergreifend von Interesse sind, aber dennoch hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Darüber hinaus wird in dem Seminar eine Theorie aus dem verhaltenswissenschaftlichen Umfeld ergründet, sodass auch diese eingeübt wird. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, um sich für eigene Fragestellungen zielorientiert die Fachliteratur zu erschließen.

Der geplante Ablauf:

- Grundlagen des akademischen Lesens
- Arbeiten mit den Texten
- Formulierung von Fragestellungen
- Erstellen von Exzerpten
- Zitierweisen
- Literaturverwaltung

Dozentin: Angelika Rehborn, selbst Absolventin der FernUniversität, verfügt inzwischen über 14 Jahre Unterrichtserfahrung in diesem Bereich und ist auch als Autorin für wissenschaftliches Arbeiten tätig.

Dozentin:

Angelika Rehborn

Anmeldung:

bernd.weber@asta-fernuni.de

Die Seminare finden online statt!

Uhrzeit: 09:00 - 18:00 Uhr

Hochschulpolitischer Workshop 2021

AUFGRUND DER AKTUELLEN PANDEMIELAGE VERSCHOBEN

Wie in der letzten Ausgabe des SprachRohrs berichtet, soll der hochschulpolitische Workshop des AStA's der FernUniversität in Hagen nun wieder jährlich stattfinden. Auch die Pandemie soll diesen Turnus nicht unterbinden. Um trotz der Covid-19-Pandemie einen zeitnahen Ersatz anbieten zu können, bereiten wir eine Online-Veranstaltung für den 11. und 12. Juni vor. Der AStA der FernUniversität verbleibt aber in der Hoffnung, dass wieder die Normalität in unser Leben zurückkehrt und wir euch im Oktober zu einem regulären Workshop in Hagen begrüßen können.

Zielgruppe der Veranstaltung

Der hochschulpolitische Workshop richtet sich an die neu gewählten Gremienmitglieder und auch an Interessierte, die über ein Engagement nachdenken. Die Inhalte des Workshops und der Online-Veranstaltung (im reduzierten Umfang) werden sich mit der Tätigkeit in universitären Gremien wie Senat, Fakultätsrat sowie deren Ausschüssen und Kommissionen beschäftigen, und ebenfalls Informationen zur Mitarbeit in den Gremien der studentischen Selbstverwaltung wie Studierendenparlament, AStA oder Fachschaftsrat liefern.

Das persönliche Zusammenkommen beim Workshop im Oktober bietet zudem den Vorteil, neben dem Vortragsprogramm durch Gespräche Erfahrungen auszutauschen. Als Dozenten werden mehrere AStA-Referenten vor Ort sein bzw. an der Online-Veranstaltung teilnehmen.

Das Vortragsprogramm

Beide Veranstaltungen sollen ein breites Spektrum an Themen abdecken. Geplant sind unter anderem folgende Vorträge:

- **Aufbau der studentischen und universitären Gremien,**
- **Aufbau und Aufgaben des AStA's,**
- **Inhalte der Fachschaftsratsarbeit,**
- **Mitarbeit als studentische Mitglieder in universitären Gremien,**
- **Widerspruchsverfahren und Prüfungsausschuss,**
- **Nachteilsausgleichsregelungen im Studium.**

Teilnahmebedingung

Die Online-Veranstaltung im Juni wird per Zoom stattfinden, so dass eine Anmeldung auch kurzfristig möglich ist. Diese sollte aber mindestens zwei Tage vor der Veranstaltung vorliegen, um euch rechtzeitig das genaue Programm und die Zugangsdaten senden zu können. Es fallen für euch keine Kosten an. Der Beginn der Veranstaltung ist am Freitag um 17 Uhr (bis ca. 22 Uhr). Die Veranstaltung wird am Samstag von 10 bis 18 Uhr fortgesetzt.

Der Workshop im Oktober beginnt am Samstag um 10 Uhr und wird vorbehaltlich von Änderungen am Sonntag um ca. 15 Uhr enden. Die Anreise ist am Freitag möglich und empfehlenswert.

Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben. Die Studierendenschaft übernimmt auch die Übernachtungskosten (Buchung des Zimmers durch das AStA-Büro) von Freitag bis Sonntag am Tagungsort und stellt die Verpflegung bereit. Soweit möglich erfolgt die Unterbringung am Tagungsort in der Bildungsherberge der Studierendenschaft. Aus organisatorischen Gründen müssen wir die Teilnehmerzahl auf 20 begrenzen. Zudem sollten die Anmeldungen mindestens zwei Wochen vor dem Termin eingegangen sein. Die Plätze werden bevorzugt an Neueinsteiger und Interessierte der Hochschulpolitik vergeben.

Falls eurerseits Interesse an einer Teilnahme an einer oder beiden Veranstaltungen besteht, meldet euch an oder schreibt bei Rückfragen.

Anmeldung und Fragen an:

hopo@asta-fernuni.de

Wir freuen uns auf eure zahlreiche Teilnahme!

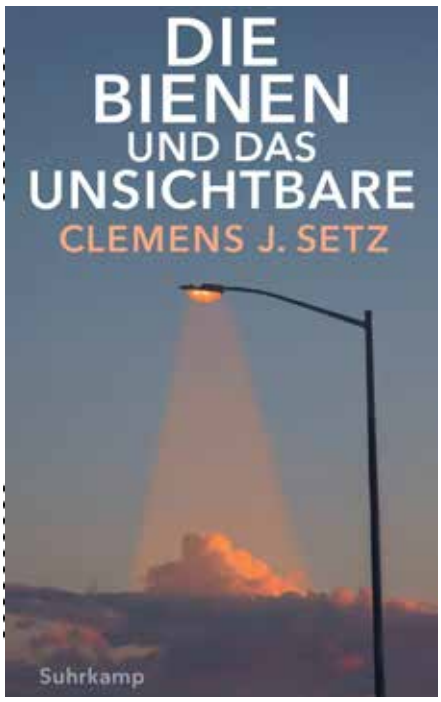
Papierstau Podcast

Papierstau Podcast ist eine unabhängige, privat produzierte Show von und für Literaturliebhaber*innen. Hier gibt es Neuigkeiten und Debatten aus der Welt der Literatur sowie Buchtipps auf die Ohren: Persönlich, nah und unverfälscht stellen Robin Schneevogt, Meike Stein und Anika Falke wöchentlich drei Bücher vor, geben Einblick in Inhalte und Hintergründe der Werke und diskutieren diese mit Leidenschaft und viel Liebe zum Detail. Die Bandbreite reicht von aktuellen Neuerscheinungen über bekannte Klassiker bis hin zu "versteckten Schätzen". Im Fokus stehen vor allem junge, mutige Debüts, internationale Neuerscheinungen und Bücher, die Leser*innen durch formelle Innovationen und außergewöhnliche Inhalte herausfordern. Spezialfolgen zu besonderen Anlässen sowie Autor*inneninterviews runden das Portfolio des Podcasts ab. Alle Folgen sind unter www.papierstaupodcast.de sowie über Spotify, Apple Podcasts, Deezer und weitere Streaming-Plattformen abrufbar.

Clemens J. Setz

Foto: © Max Zerrahn/Suhrkamp

Die Bienen und das Unsichtbare



„lol" bedeutet Rose – zumindest in der Sprache Volapük. Der vielfach ausgezeichnete österreichische Autor Clemens J. Setz taucht in seinem aktuellen Buch „Die Bienen und das Unsichtbare" in die Welt der Plansprachen ein – ein Sachbuch als Abenteuerreise in die Welt der Linguistik und Poesie. In seinem Text verarbeitet Setz die Biografien von Menschen, die Plansprachen erfinden, lehren und lernen, trifft Sprachenthusiast*innen und macht sich selbst daran, Esperanto und Volapük (eine besonders komplexe, heute nur noch selten verwendete Plansprache) zu lernen. Dazu gibt's poetische Beispieltexte, aufschlussreiche Bilddokumente sowie philosophische Überlegungen, was Plansprachen bezwecken.

Im Interview mit Meike (abrufbar auf der Website unseres Podcasts) erklärt der Autor, dass er den Motivationen der Spracherfinder*innen auf den Grund gehen wollte: „Das wirkt wirklich etwas paradox, diese Unternehmung, weil es ja schon so viele Sprachen gibt und weil bis auf ein paar tragische Fälle die meisten Menschen ja schon über eine verfügen. Aber es gibt eben doch eine Vielfalt von Extremsituationen, in die Menschen geraten können, oder sie können in omnipräsente philosophische Probleme fallen, und da ist witzigerweise das Neuerfinden des Grundlegendsten, was ein Mensch hat, nämlich eine Sprache, oft die naheliegendste Wahl."

Während man bei Sprachen gemeinhin an Verständigung und Verbindung denkt, können Plansprachen-Projekte auch von Kontrollgedanken beherrscht sein: Wer sich seine eigene Sprache schafft, um mit dieser die Welt zu beschreiben, wird unter Umständen schwer akzeptieren können, dass eine gesprochene Sprache lebt und sich verändert. Der Erfinder der Piktogramm-Sprache Blissymbolics versuchte beispielsweise zu verhindern, dass seine Sprache anders eingesetzt wird, als er es sich ursprünglich gedacht hatte – obwohl Pädagog*innen mit der abgewandelten Variante behinderten Kindern helfen wollten. Setz spiegelt das Krisenhafte der Sprachenerfindung zudem in persönlichen Tagebucheinträgen, die er in den Text einfügt.

Der Buchtitel bezieht sich auf einen Brief, den Rainer Maria Rilke 1925 an seinen polnischen Übersetzer schrieb. Darin heißt es: „Wir sind die Bienen des Unsichtbaren" – laut Setz die beste Definition von Dichtern in erfundenen Sprachen. Dazu Setz: „Man kann sich vor der Weltgeschichte unsichtbar machen mit einer Sprache. Im Deutschen gibt es zum Beispiel Wörter, die noch den grauenvollen Gestank einer mörderischen Vergangenheit haben. (…) Und eine erfundene Sprache macht sich unsichtbar vor der Verwandlung der Bedeutungen, der Pervertierung von Begriffen, der Rehabilitierung von Begriffen. Es ist eine Art Verschwindetrick."

Dank Setz' schlauem Montagestil wird „Die Bienen und das Unsichtbare" zum mitreißenden Abenteuer, das beweist, was ein gutes erzählendes Sachbuch zu leisten vermag. Die Begeisterung des Autors für sein Thema macht dieses Buch nicht nur für Sprachwissenschaftler*innen zum Erlebnis. Und danach kann man getrost alle anderen Bücher von Clemens J. Setz lesen, es lohnt sich.

Clemens J. Setz
„Die Bienen und das Unsichtbare"
Suhrkamp Verlag
416 Seiten, 24 €
ISBN: 978-3-518-42965-5

Zeigt uns, wie ihr lernt!

Swantje Baumgart

Hallo SprachRohr :-),

gern folge ich eurem Aufruf, Fotos von unserem Arbeitsplatz zu senden. Warum? Weil ich die Vorteile des (ständigen) Home Office genutzt habe, um mein Arbeitszimmer genau so einzurichten, wie ich es gern wollte: mit lebendigen und nicht ganz so lebendigen Tieren.

Seit einem längeren Aufenthalt in Australien mit Abstechern nach Neuseeland, ist mein Arbeitsplatz fest in australisch-neuseeländischer Hand, wie man sieht. Abgesehen von den lebendigen Tieren. Die kommen aus Spanien (Hund), aus Syrien (Geckos) aus Süd- und Mittelamerika, den USA und Südostasien (Aquarium). Ich finde es schön, auch beim Arbeiten immer von Leben umgeben zu sein, auch wenn die meisten meiner Tiere keine Kuscheltiere sind. Der Hund ist es dafür umso mehr und damit der Gesundheits- und Gute-Laune-Beauftragte meines kleinen Übersetzungsbüros.

Herzliche Grüße aus der Eifel

Swantje Baumgart

Zeig uns, wie Du lernst!

Wir freuen uns auf Deine Einsendung, gerne auch mit einem kleinen Text.

kultur@asta-fernuni.de

Foto: Alexandr Ivanov - ivanovgood / pixabay.de

Das SprachRohr ist für Euch und immer mehr auch vo

eigene Beiträ

Aus dem AStA-Referat für Lerngruppen und Kultur: Zeigt uns, wie ihr lernt!

Foto: Joana Kleindienst

In wenigen Monaten geht unsere neue Homepage online. Wir würden gerne mehr von euch auf diesen Seiten sehen, denn um euch soll es hier ja schließlich auch in erster Linie gehen. Wir wollen nicht wie die FernUni einen Fototermin machen, wo gut gestylte schöne Menschen auf dem Campus vor sich hinlächeln. Wir wollen das echte Leben sehen!

Werdet kreativ und sendet uns Fotos (in hoher Auflösung - mindestens 300dpi) von euren Arbeitsplätzen, Unterlagen, dem Chaos rund ums Lernen, gerne auch von euch selbst bei der Arbeit. Zeigt, wie vielfältig wir sind! Bitte schreibt uns bei der Übersendung, dass wir diese Fotos sowohl gedruckt im SprachRohr veröffentlichen, als auch online stellen dürfen und welchen Namen wir als Rechteinhaber*in verwenden sollen.

Vielen Dank für euren Mut und eure Offenheit!

Bleibt gesund!
Eure Kulturreferentin Joana Kleindienst

Einsendungen bitte an die unten angegebene E-Mail-Adresse.

Autorin:

Joana Kleindienst

AStA-Referentin für Lerngruppen und Kultur

kultur@asta-fernuni.de

on Euch: Werdet kreativ und schickt ge oder zeigt uns, wie ihr lernt!

Wie Ihr sicherlich schon festgestellt habt, wird das SprachRohr von einem Nachrichtenheft mit Hochschulthemen immer mehr zu einem Magazin für Euch.

Das haben wir auch den eingereichten Beiträgen durch Euch, die Studierenden, zu verdanken. Alleine in dieser Ausgabe ist die Bandbreite schon sehr spannend. Vom Studium in einer JVA, über abstrakte Gedichte bis hin zu einer Romanempfehlung, Gedanken zu Mindsets und psychologische Tipps zur Motivation in diesen Krisenzeiten ist schon viel Interessantes dabei.

Wir möchten das aber gerne noch weiter entwickeln. Das geht nur, wenn auch Ihr Lust dazu habt. Das SprachRohr braucht Eure Kreativität und Eure Motivation: einmalig für einen einzelnen Beitrag oder regelmäßig für eine eigene Rubrik oder eine Kolumne.

Das Referat für Kultur bietet zudem - wie links dargestellt - eine Fotoaktion zum Thema „Zeigt uns, wie ihr lernt!“. Aber auch andere Formen der Beteiligung werden gerne genommen.

Foto: Free Photos / pixabay.de

Spannend wären auch mal Kurzgeschichten zum Thema „Studium in Corona-Zeiten“ oder eine Fotostory. Auch ein Bericht, was Euch das Fernstudium in Beruf oder Alltag gebracht hat, interessiert mit Sicherheit mehr Mitlesende.

Werdet also einfach kreativ, tobt Euch aus und mailt es an uns. Mit der Einsendung gebt Ihr die Zustimmung zum honorarfreien Abdruck und zur Nutzung auf unserer Webseite. Alle weiteren Veröffentlichungsrechte behaltet Ihr selbstverständlich.

Einsendungen an:

sprachrohr@asta-fernuni.de

Studienbegleitende Veranstaltungen im Wandel
Noch Luft nach oben

Foto: Pascua Theus / pixelio.de

Das vergangene Sommersemester machte eine komplette Umstellung auf Online-Lehre erforderlich und stellte Lehrende und Lernende vor große Herausforderungen. Aufgrund meiner Aufforderung im SprachRohr haben mich zahlreiche Erfahrungsberichte erreicht. Die geäußerte Kritik, Anregungen und meine eigenen Gedanken dazu sowie einige Stellungnahmen aus den Fakultäten möchte ich gerne weitergeben.

Pluspunkte digitaler Veranstaltungen

Insgesamt wird die Zunahme des Online-Angebots begrüßt. Die FernUni bietet damit zunehmend die Art von Fernlehre an, mit der sie wirbt und die viele Studierende daher bereits in der Vergangenheit erwartet hatten: Bildung und Wissensvermittlung mittels unterschiedlicher Medien, flexibel in Zeit und Raum. Ziele, die auch in der neuen Lehrstrategie der FernUni erneut festgeschrieben sind.

Der größte Vorteil digitaler Angebote ist der Wegfall von Anfahrtszeiten zu Präsenzveranstaltungen und die Möglichkeit einer überregionalen Teilnahme. Dies führt insgesamt zu einer größeren Akzeptanz und Annahme der Angebote.

Best Practices

Die Leitung von Online-Sitzungen erfordert ein bestimmtes Maß an Multitasking-Fähigkeit. Der/Die ModeratorIn (DozentIn) muss nicht nur selbst sprechen, sondern auch die Kommunikation in der Gruppe managen. Die Vielzahl der Fenster, möglicherweise ungünstig angeordnet, strengt an. Hinzu kommt die zusätzliche Bedienung von Kamera und Mikrofon. Wortmeldungen sind in Konferenztools nicht so leicht zu erkennen wie im Klassenzimmer (und auch da gibt es Lehrende, die sich mit dem Überblick schwertun). Das für alle sichtbare „Layout“ muss bedient werden (Bildschirm teilen, Umfragen löschen, Dokumente laden, …). Insbesondere mit der Verfolgung und Reaktion auf Kommentare und Fragen im Chat tun sich viele schwer.

Zunehmend entwickeln Lehrende und Lernende jedoch erfolgreiche Strategien der Wissensvermittlung und stressreduzierter Teilnahme. So erleichtert ein idealerweise gemeinsam entwickeltes „Tafelbild“ das Verständnis komplexer Inhalte z.B. der Informatik. Ein Design, in dem sich Offline-Vorbereitungsphasen und ca. 90-minütige Online-Sitzungen abwechseln, wird von vielen als angenehm und produktiv empfunden. Dabei können Referate in Arbeitsgruppen erarbeitet werden, die sich bei Bedarf ebenfalls online treffen. Dadurch lernen sich Studierende näher (privater) kennen und können sich vernetzen. „Hausaufgaben“ können zwischen den Sitzungen verteilt und von anderen Teilnehmenden korrigiert werden. Gruppenarbeit in Breakout-Sessions lockern Seminare auf und schulen die Fähigkeit, in sehr kurzer Zeit eine Aufgabe in einer Kleingruppe zu lösen und im Plenum zu präsentieren.

Die beliebten PowerPoint-Folien sind zwar nicht aus den Seminaren wegzudenken, sind aber – nicht erst seit der Verwendung in Online-Veranstaltungen – häufig mit Informationen überfrachtet.

Während einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer Schwierigkeiten haben, „ins Leere“ zu sprechen, ist mit zunehmender „Gewöhnung“ an das neue Format eine zunehmende Dozierfreudigkeit mit einem Hang zu langen Monologen zu beobachten. Dies gilt für Lehrende und Lernende gleichermaßen.

Schwachstellen und Optimierungsbedarf

Eine Online-Sitzung steht und fällt zunächst mit der Stabilität der Internetverbindung. Für Studierende aus Regionen mit schlechter Anbindung sind Online-Veranstaltungen keine Freude.

Sowohl Organisation als auch Umfang und Umsetzung/Qualität der Online-Angebote werden als weiter optimierungsbedürftig empfunden. Neben verbesserungswürdiger Umsetzung und ungünstiger Zeitplanung werden insbesondere die Art der Zuteilung von Plätzen, schlechte Kommunikation und unprofessionelles Handling kritisiert.

Des Weiteren sind die Veranstaltungen schnell aus- und überbucht. In einigen Bereichen scheinen Angebot und Nachfrage weit auseinander zu klaffen, sodass viele Studierende nicht teilnehmen können. Auch für Pflichtveranstaltungen stehen oftmals nicht genügend Online-Plätze zur Verfügung. Teilweise entstehen für Seminare mit ca. 20 Plätzen Wartelisten von mehr als 60 Studierenden. Eine Wiederholungsveranstaltung wird meist nicht angeboten. Dadurch, und begünstigt durch die neue Ortsunabhängigkeit, treten beispielsweise bei Mentoriaten Mehrfachanmeldungen auf, wodurch andere TeilnehmerInnen die Teilnahme verwehrt wird. Dies ist besonders ärgerlich, da sich Studierende bei Online-Veranstaltungen offenbar noch weniger zur Wahrnehmung einer gebuchten Veranstaltung verpflichtet fühlen, als dies bei Präsenzen bereits zu beklagen war. Ein Ausweg wäre eine generelle Überbuchung der Räume durch die Veranstalter. Allerdings müssten dann ggf. Leute „draußen bleiben“, die sich eigentlich rechtzeitig angemeldet hatten, aber möglicherweise unverschuldet zu spät kommen.

Wie in Präsenz gelingt auch in Online-Seminaren die Vermittlung der Inhalte unterschiedlich gut. Viele Lehrende haben die veränderten organisatorischen, technischen und didaktischen Anforderungen leider noch nicht optimal umgesetzt. Das beginnt mit der Planung und Gestaltung des Ablaufs. Teilweise sind die einzelnen Online-Phasen deutlich zu lang. Abgesehen von Bearbeitungszeiten von Aufgaben werden Erholungspausen mitunter nur auf explizite Anfrage eingeräumt. Und spricht sich die Mehrheit der Teilnehmenden „spontan“ für eine verkürzte Mittagspause aus, steht der eine oder die andere plötzlich ohne Mittagessen da. So kann es vorkommen, dass Studierende durch schlechte Planung oder auch selbst gewollt mehrere Stunden vor dem Bildschirm sitzen, was eine konzentrierte Mitarbeit behindert und didaktisch fragwürdig erscheint.

Blended Learning

Einige Studis freuen sich, dass die klassischen Wochenendveranstaltungen derzeit ausfallen. „Morgens 7:00 in die Bahn, damit man um 8, halb 9 in der Uni sein konnte. Und das an einem Samstag!“, klagt eine Kommilitonin. Abendveranstaltungen sind für Berufstätige oder Alleinerziehende je nach Wohnort bekanntermaßen ebenfalls problematisch. Viele sprechen sich trotz dieser Nachteile jedoch weiterhin für Präsenzveranstaltungen aus, weil die „Kommunikation auf allen Sinneskanälen eben doch wirkungsvoller“ sei und im Homeoffice schlicht „das Zwischenmenschliche“ fehle. Hinzu kommt, dass einige Disziplinen vom Diskurs leben, der online nur mit Abstrichen erfolgen kann. Informelle Kontakte und persönlicher Austausch am Rande des offiziellen Teils lassen sich oftmals nur dann erfolgreich „digital“ übertragen, wenn man sich bereits aus analogen Zeiten vor Corona kannte.

Foto: Bernd Wachtmeister / pixelio.de

Bedauert wird auch, dass die wenigsten Veranstaltungen aufgezeichnet werden. Auch Hybridveranstaltungen sind trotz der vorhandenen Technik weiterhin rar. Insgesamt sehen Studierende bezüglich der angebotenen Lehrformate noch deutlich Luft nach oben. Insgesamt zeichnet sich ein deutliches Votum für eine Vielfalt der Formate ab.

Wie geht es weiter?

Aufgrund mehrerer Anfragen von Studierenden hatte ich im Oktober bei allen Fakultäten nachgefragt, wohin die Reise (auch nach Corona) gehen soll. Bis auf die Fakultät WiWi haben alle Fakultäten geantwortet.

Die Fakultät für Psychologie hat geäußert, die Anzahl von Präsenzveranstaltungen wie in den PO festgelegt durchzuführen, sobald der Präsenzbetrieb wieder möglich sei.

Die anderen Fakultäten betonen ihre Bereitschaft, das Angebot im Sinne der Studierenden mit den zur Verfügung stehenden Mitteln stetig anzupassen und zu verbessern. Zur Schulung der Lehrenden werden fakultätsübergreifend interne Weiterbildungen, Sprechstunden mit dem Zentrum für Medien und IT, Elfen-Projekt zur zusätzlichen Unterstützung bei den Online-/Hybridveranstaltungen durch Hilfskräfte, usw., angeboten.

Um die Digitalisierungspotenziale voll ausschöpfen zu können, müsse die Frage, wie der Einsatz von Informationstechnologien und digitalen Instrumenten für ein zeitgemäßes Lehren und Lernen im Fernstudium zu gestalten und zu organisieren ist, immer wieder neu gestellt und beantwortet werden

– so die Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften. Dies geschehe durch die Initiative Digitale Offensive (DO it!) und die Diskussionen zum HEP 2020 (Hochschulentwicklungsplan) sowie die in den Fächern formulierten Bedarfseinschätzungen. Bereits seit vielen Jahren werde in der Fakultät das Blended-Learning-Konzept umgesetzt, bei dem u.a. ein Betreuungsmodell mit Online-Tutoren den Bedürfnissen nach zeitlicher und räumlicher Flexibilität der Fernstudierenden entgegenkomme. Digitale Formate sind jedoch bislang lediglich punktuell umgesetzt (Online-Module, Podcasts) bzw. scheinen verbesserungswürdig (z.B. Studienbriefe als – i.d.R. nicht aufbereitete – PDFs). Der versprochene perspektivische Ausbau dieser Angebote ist sicherlich begrüßenswert, ebenso wie der Ausbau von Videoprüfungen sowie eine mögliche Verstetigung der im letzten Semester erfolgreich durchgeführten Online-Klausuren.

Auch die Fakultät für Mathematik und Informatik spricht sich für eine Erweiterung der Angebote aus. Die Fakultät führt regelmäßig Mentoren-Schulungen zur Erweiterung der entsprechenden Kompetenzen von Lehrenden und Mentoren durch und stellt Leitfäden zur (medien-)didaktischen Gestaltung hybrider bzw. Online-Veranstaltungen zur Verfügung.

Die Fakultät Rechtswissenschaft bietet in diesem Wintersemester neben einer dreistelligen Anzahl an Online-Mentoriaten mit dem „ReWi-Online-Zentrum“

Foto: schubalu / pixelio.de

auch wieder eine modulübergreifende virtuelle Lernumgebung an, die die virtuellen Veranstaltungen mit Online-Klausurenkursen und anderen Materialien abrundet. Bestimmte Angebote in Präsenz hält die Fakultät jedoch für unverzichtbar. Dies betreffe insbesondere die Vermittlung juristischer Methodiken gerade für Studierende in den Anfangssemestern. Im Sinne des Blended-Learning-Ansatzes sollen - neben Präsenz- und virtuellen Angeboten - auch Mentoriate in Form von Hybrid-Veranstaltungen angeboten werden. Mit dieser Mischung möchte die Fakultät den Bedürfnissen der überwiegend berufstätigen und/oder familiär eingebundenen Studierenden bestmöglich gerecht werden.

Fazit

Gegen Ende des ersten „Corona-Semesters“ lässt sich zusammenfassend feststellen: Corona hat eine deutliche Verbesserung der digitalen Lehre „erzwungen“. Die Anzahl der angebotenen Veranstaltungen bleibt jedoch deutlich hinter dem Bedarf zurück. Dies ist nicht zuletzt den hohen Studierendenzahlen geschuldet. Für viele bieten digitale Angebote neue Möglichkeiten, sich aktiv an Lehrveranstaltungen zu beteiligen, die ihnen zuvor aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation verwehrt waren. Als Studierende möchten wir das Erreichte erhalten, sehen jedoch Optimierungspotenzial. Wir wünschen uns eine kontinuierliche Weiterentwicklung und einen Ausbau des digitalen Angebots sowie weiterer Lehrformate.

Dies soll jedoch nicht zu Lasten der Präsenzen gehen. Auch hier sehen wir – sobald dies wieder möglich sein sollte – Luft nach oben.

anmelden – abmelden – teilnehmen

Leider kommt es häufig vor, dass mehr als die Hälfte der angemeldeten TeilnehmerInnen Veranstaltungen unentschuldigt fernbleibt. Die Angebote des AStA werden durch euren Semesterbeitrag finanziert. Dieses Verhalten führt mittelfristig dazu, dass diese Angebote ganz gestrichen werden.

Dies gilt übrigens auch für Veranstaltungen der FernUniversität, die einen ähnlichen Teilnehmerschwund beklagen.
Ich möchte daher an alle appellieren:

- **meldet euch nur für Veranstaltungen, an denen ihr tatsächlich teilnehmen wollt und könnt**
- **haltet euch die Termine entsprechend frei und**
- **meldet euch ggf. frühzeitig ab, wenn ihr merkt, dass ihr nicht teilnehmen könnt.**

Autorin:

Dr. Gudrun Baumgartner

AStA-Referentin für Studium und Betreuung

Kontakt:

gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de

Freiversuch bei Prüfungen

Foto: Gerd Altmann / pixabay.de

Wie der AStA schon zeitnah auf seiner Homepage www.fernstudis.de berichtet hat, wurde auf der Senatssitzung am 13.01.2021 durch unsere Rektorin Prof. Dr. Pellert bekanntgegeben, dass im Wintersemester 2020/21 die Freiversuchsregelung in allen Fakultäten an der FernUniversität gilt. Dies ist eine deutliche Verbesserung zu der Situation im Sommersemester, wo nicht alle Fakultäten der FernUniversität den Freiversuch genutzt haben. Bedingt wurde diese Maßnahme durch die aktuelle Covid-19-Pandemie. Somit ist die Freiversuchsregelung zeitlich begrenzt und keine dauerhafte Einrichtung.

Hintergrund der Freiversuchsregelung

Hintergrund ist die dritte Verordnung zur Änderung der Corona-Epidemie-Hochschulverordnung, in der die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Pfeiffer-Poensgen, den Universitäten genehmigt hat, in Abweichung zu den geltenden Prüfungsordnungen alle Klausuren als Freiversuch zu stellen. Diese Verordnung des Landesministeriums gilt bis zum 30.09.2021, also einschließlich des kommenden Sommersemesters.

Im genauen Wortlaut besagt der § 7 „Prüfungen und Prüfungsordnungen", Abs. (4): „Prüfungen, die abgelegt und nicht bestanden werden, gelten als nicht unternommen. Der Rücktritt von einer Prüfung ist bis zu ihrem Beginn zulässig; das Versäumnis einer Prüfung ist unschädlich. Soweit Prüfungsordnungen die Teilnahme an einer Prüfung zu Zwecken der Notenverbesserung vorsehen und soweit Studierende an einer derartigen Prüfung teilnehmen, gilt auf Antrag der oder des Studierenden diese Prüfung als nicht unternommen; gilt die Prüfung nach Maßgabe des Halbsatzes 1 als nicht unternommen, ist die oder der Studierende hinsichtlich der Berechtigung des Antritts zu einer Prüfung zu Zwecken der Notenverbesserung so gestellt, als ob das Semester, in dem die als nicht unternommen geltende Prüfung abgelegt wurde, nicht stattgefunden hätte. Die Sätze 1 bis 3 gelten vorbehaltlich anderer Regelungen des Rektorates." (Aus: Dritte Verordnung zur Änderung der Corona-Epidemie-Hochschulverordnung)

Umsetzung der Freiversuchsregelung

Die Übernahme dieser Regelung durch das Rektorat und dann durch die Fakultäten ist allerdings nicht verpflichtend gewesen, sondern jeder Universität freigestellt. Dies lässt sich dem letzten Satz des obigen Auszuges aus der Verordnung entnehmen. An der FernUniversität haben zudem auch die Fakultäten die Möglichkeit, eine abweichende Position einzunehmen.

Daher begrüßt der AStA der FernUniversität es ausdrücklich, dass unsere Intervention zu diesem wichtigen Punkt von der Rektorin und den Prorektoren positiv aufgenommen worden ist. Insbesondere auch, dass alle Fakultäten die Freiversuchsregelung nun umsetzen. Angesichts einer ungewohnten Prüfungssituation in der Covid-19-Pandemie mit neuen teils unerprobten Formaten, wäre sonst eine Generation an Studentinnen und Studenten benachteiligt gewesen.

Konkret bedeutet dies, dass alle Prüfungen, die im Wintersemester und voraussichtlich im folgenden Sommersemester abgelegt und nicht bestanden werden, als nicht unternommen gelten. Ein wichtiger Hinweis hierzu ist allerdings, dass eine bestandene Prüfung immer gilt, auch wenn die erreichte Note gegebenenfalls nicht optimal ist. Die Verordnung spricht zwar auch den Punkt Notenverbesserung an, dies aber in Abhängigkeit der jeweils gültigen Prüfungsordnung, die dies explizit vorsehen muss. An der FernUniversität ist dies in fast allen Prüfungsordnungen nicht der Fall.

Euer AStA bleibt hierzu mit dem Ziel tätig, dass diese Regelung auch definitiv für das kommende Sommersemester 2021 Verwendung findet.

Autor:

Dr. Bernd Georg Huneke
Referent für Hochschulpolitik

bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de

Roland Scheel-Rübsam

3 Gedichte

Innovative Abstrakte Europäische Kunst.

Malerei, Konzeptkunst und Lyrik

www.malerei-roland-scheel.de

Für Nevfel Cumart und Ingo Munz (Dezember 2020)

Farbe und Liebe,
jeden Tag Achtsamkeit.
Europäische Vorfahren zogen mit Schiffen,
brachten das Gold.
Brachte das Obdach? Nein!
Lose gekoppelt liegt das Glück!
Lass es uns Auf-greifen,
nicht aus Nächstenliebe. Nein!

Farbe und Liebe,
so geht es voran!
Geben und Teilen,
sind jetzt dran.
Die Helden der Schiffe,
braucht kein Mensch.
Glück bist du!
Wir. Das ihr.

Farbe und Liebe,
lenken,
das Gut.
Wo?
Hier.
Da. Überall.
Begreifen heißt Ergreifen.
Wichtig war, was geschah!

Kräftiger Zaubertrank (Dezember 2020)

Zauberhaft.
Mit Zauberkraft!

Der Zaubersaft.
Der Trank!

Steht. Im. Schrank.
Er bringt den Frieden.

In Liebe liegen.
In der Ruhe liegt die Kraft. Dem Zaubertrank sei Dank!

Gustav und Greta

g wie Gustav
und auch wie Greta.

Steh im Bus-
nicht im Stau.

Brems!
Au!

Fahr mit dem Rad
auch Tun Berg tat´s.

Autor:

Roland Scheel-Rübsam

Kontakt:

info@malerei-roland-scheel.de

Katja Thiele studiert Bildungswissenschaften an der FernUniversität in Hagen und ist Mindset-Coach aus Leidenschaft. In ihrer neuen Rubrik #mindset bietet sie den Leser*innen motivierende Impulse, mutmachende Perspektivwechsel und gerne auch mal einen provokativ-wohlmeinenden Tritt in den Allerwertesten.

Foto: Gerd Altmann - geralt / pixabay.de

#mindset Ein Baum, der nicht wächst, der stirbt

Wann hast du zuletzt deine gewohnten Gefilde verlassen und etwas ganz Neues ausprobiert?

Ich kann dir sagen, ich kann diese Anfangsphase, wenn ich etwas komplett Neues lerne oder ein neues Projekt angehe, überhaupt nicht leiden.

Diese Unsicherheit, keinen Plan zu haben, wie das alles funktioniert, überfordert zu sein, vielleicht auch Angst zu haben, mich zu blamieren.

Ich bin da total ungeduldig. Ich will alles sofort können, ich will alles sofort verstehen.

Und wenn das am Anfang nicht gleich sofort so funktioniert, wie ich mir das vorstelle, dann bin ich frustriert und genervt. Und manchmal hab' ich dann auch keinen Bock weiterzumachen.

An dem Punkt stellt sich dann die Frage, ob die Sache wirklich nicht mein Ding ist oder ob ich einfach nur prokrastiniere, weil ich überfordert und unsicher bin.

Ich denke, dass neu in etwas zu sein, für uns alle total unangenehm ist und wir uns ziemlich verletzlich fühlen. Auch wenn wir total begeistert und motiviert sind. Auch wenn wir total überzeugt davon sind, dass wir das jetzt machen wollen und machen können.

Nach der ersten Euphorie kommt fast immer dieses seltsam peinliche Gefühl. Wenn diese Stimme im Kopf einsetzt, die uns willkommene Ausreden und Ausflüchte präsentiert.

Ach nee, vielleicht mach' ich das jetzt doch nicht. Eigentlich hab ich auch gar keine Zeit dafür. Ist ja auch nicht so schlimm. Kann ich ja auch später noch machen.

Verletzlichkeit zu zeigen bedeutet aus meiner Sicht, dass wir uns total un-

sicher fühlen, dass wir ein großes Risiko eingehen, vor anderen bloßgestellt zu werden und uns komplett zu blamieren. Deswegen sind viele von uns so sehr darauf bedacht, auf keinen Fall ihre wahren Gefühle und Gedanken vor unserem Gegenüber zu offenbaren.

Wir wollen uns um keinen Preis entblößen, weil sich das anfühlt, als würden wir gleich sterben, als würde sich der Höllenschlund vor uns auftun und uns verschlingen.

Nur, ich verrate dir etwas: Ich hab draußen nachgesehen, also da draußen außerhalb der Komfortzone, da draußen auf diesem matschigen, schlammigen Spielfeld aus Angst, Scham und Verletzlichkeit - da ist kein Höllenschlund, der sich auftut und dich verschlingt - und ich kann dir sagen, ich hab mehr als einmal ganz genau hingeschaut.

Und ich sage dir noch etwas:

Das größte Gefängnis, in dem wir Menschen leben, ist die Angst davor, was andere Menschen von uns denken könnten.

Wenn ich z.B. an einem Beitrag für Facebook oder Instagram schreibe oder wenn ich eine Podcast-Folge aufnehme, dann gehe ich sehr häufig da hin, wo es unangenehm für mich wird. Dann dreh' ich mich um Wörter und Sätze, streiche, lösche, verschiebe. Manchmal hinterfrage ich auch alles und fange nochmal komplett von vorne an.

Irgendwann kommt dann bei mir der Punkt: Hau' das Ding jetzt raus oder willst du in Schönheit sterben? Das ist dann so mein Plädoyer gegen meinen eigenen Perfektionsdrang.

Und dieser Drang nach Perfektion ist nur eine von vielen Verkleidungen von Angst, Scham, Unsicherheit und Verletzlichkeit.

Weil wir immer glauben, nicht gut genug zu sein.

Wie oft hatte ich schon Schiss auf "senden" oder auf "veröffentlichen" zu klicken.

Vielleicht kennst du dieses Gefühl ja auch.

Der einzige Weg aus der Angst, der einzige Weg aus diesem Gefängnis aus Peinlichkeit und Verletzlichkeit, der einzige Weg da heraus besteht darin, volle Kanne durch diese Gefühle durch zu gehen - sozusagen Augen zu und durch - wenn dir etwas wichtig ist und wenn du etwas wirklich machen willst.

Und wenn du das ein paar Mal gemacht hast, dann wirst du auch feststellen, dass dieses Sich-immer-wieder-neu-trauen irgendwie auch das Salz in der Suppe für unser Leben ist.

Eins muss dir klar sein: Wir zahlen für alles im Leben einen Preis. Und indem wir uns nicht trauen, neu in etwas zu sein, indem wir uns nicht trauen, aus der Rolle zu fallen, indem wir uns nicht trauen, voller Verletzlichkeit und Peinlichkeit durch unsere Angst zu gehen, opfern wir unsere Träume. Wir opfern neue spannende Erfahrungen und wir opfern die tollen bunten Abenteuer in unserem Leben.

Wenn wir es schaffen, diese Denkweise aufzugeben, dass wir möglichst alles vermeiden sollten, was verletzend oder peinlich für uns sein könnte, dann beginnen wir zu wachsen, dann beginnen wir wirklich zu leben.

Oder wie es auch dieses Zitat beschreibt:

Ein Baum, der nicht wächst, der stirbt.

Immer, wenn wir uns so zeigen, wie wir sind, wenn wir ehrlich zu uns selbst sind und uns trauen, über unsere Gefühle und Sichtweisen zu sprechen, machen wir uns verletzlich und angreifbar und gehen das Risiko ein, von anderen Menschen kritisiert oder abgelehnt zu werden.

Also, was könnte der Gewinn darin sein, es trotzdem zu tun?

Verletzlichkeit macht uns echt. Sie lässt unsere Masken fallen. Sie macht unsere Gesichtszüge weich. Sie öffnet unser Herz. Sie zeigt unsere ganze Schönheit. Sie bringt uns Frieden, im Innen wie im Außen. Verletzlichkeit stärkt unser Selbstbewusstsein. Schaffen wir es einmal, dann schaffen wir es auch wieder und wieder. Verletzlichkeit lässt uns ein aufrichtiges Leben führen. Sie lässt uns für unsere Werte einstehen. Sie ist die Geburtsstätte für Kreativität, für Liebe, für Freude und für ein erfülltes Leben. Sie schenkt uns Verbundenheit und Gemeinschaft. Und das macht uns am Ende zu mutigeren Menschen.

Geboren und aufgewachsen in Brandenburg lebt Katja Thiele heute mit ihrer Familie im Münsterland. Sie liebt die Freiheit, das Meer, Bahn fahren, guten Kaffee, Croissants und Crossfit - und ist als FC-Fan krisenfest. :-)

Autorin:

Katja Thiele

katjathielecoaching@gmail.com

Foto: Buffik / pixabay.de

zStudents - Die Studenteninitiativen von IBM

zStudents wurde im Sommer 2020 von Lella Violet Halloum und Chloë Allen-Ede gegründet. Es sollte dazu dienen, andere Studenten während dieses unglaublich herausfordernden Jahres zu motivieren. Gemeinsam mit Experten haben sie alle zwei Wochen Diskussionen zu einer großen Auswahl an Themen geführt, um die Lücke zwischen Industrie und Hörsaal zu schließen und gleichzeitig das mannigfaltige Gesicht der Tech-Industrie zu zeigen. Nachdem sie auf diese Weise mit 1500 zStudents in Kontakt waren und einen Blick in die Zukunft geworfen haben, gründeten sie das zStudents Committee – eine Gruppe zAmbassadors von der ganzen Welt, deren gemeinsamer Wunsch es ist, Inhalte für, mit und von Studenten zu erstellen. zStudents und zAmbassadors sind die einzigen Gruppen, die IBM angehörig sind. Derzeit bieten wir auf zweiwöchiger Basis (wenn nicht sogar öfter) von Studierenden geführte Diskussionen an. Diese Online-Events bieten jungen Leuten und allen Interessierten die Möglichkeit, mit Experten zu sprechen anstatt nur zuhören zu müssen, wie es häufig bei traditionellen Webinars geschieht. Die Aufnahmen unserer Sommer-Serie sind hier zu finden: https://tinyurl.com/zstudents-recordings

Wir haben Themen wie Quantum Computing, Linux und Security behandelt. Aktuell sind wir mitten in einer Serie zu künstlicher Intelligenz (einer unserer Sprecher war Prof. Dr. Beierle) und vielen weiteren spannenden Themen wie zum Beispiel Blockchain. Mehr dazu unter http://ibm.biz/studenthub.

Die bereits angesprochenen zAmbassadors werden ab Februar wieder ausgewählt.

Worum es dabei geht? zAmbassadors sind Freiwillige, die eine große Rolle in der IBM zStudents-Community spielen. Sie helfen beim Aufbau

IBM Z Mainframe

der Community, teilen Informationen zum Master the Mainframe (MTM) Wettbewerb und anderen Lernmöglichkeiten, können auf Wunsch Blog-Artikel für IBM erstellen und sind ein Sprachrohr für IBM Z Enterprise Computing. zAmbassadors haben viele Möglichkeiten: Sie können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten, gefördert von IBM, ausbauen, können ihrem Lebenslauf neue Trainings und Badges hinzufügen, haben die Möglichkeit auf Mentorships und erhalten wertvolle Kontakte zu Arbeitgebern auf internationaler Basis. Viele Teilnehmer und Gewinner des MTM Wettbewerbs sowie zAmbassadors haben direkt danach mehrere Job-Angebote erhalten.

Die Autorin ist Studentin der Informatik-Fakultät der FernUniversität in Hagen und auch Volunteer bei IBM (zAmbassador, zStudent)

Autorin:

Sabine Diemt

sabine.diemt@studium.fernuni-hagen.de

Bewerbungen können unter https://zambassador.com/ eingereicht werden und das Freiwilligen-Engagement geht dann über das Wintersemester.

Foto: Gerd Altmann - geralt / pixabay.de

Aktuelles aus der Fakultät Mathematik/Informatik

Prüfungen und Freiversuch

Wenn das SprachRohr erscheint, werden die Prüfungen des Wintersemesters abgeschlossen sein. Für die nächste Prüfungsphase im September wissen wir noch nicht, wie weit dann Prüfungen in Präsenz möglich sein werden oder ob wieder virtuelle Prüfungen stattfinden werden. Es steht aber schon fest, dass es wieder eine Freiversuchsregelung geben wird, durch die nicht bestandene Prüfungen nicht als Prüfungsversuch gezählt werden. Die Möglichkeit, mündliche Prüfungen als video@home abzulegen, wenn alle Beteiligten zustimmen, wurde bis 30. September 2021 verlängert.

Übergangsregelungen Prüfungsordnungen

Nachdem das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/21 sowohl für die Studienhöchstdauer als auch für die Bezugszeiten von BaFöG nicht mitgezählt werden, sehen wir es als erforderlich an, auch die Übergangsfristen für die Studierenden zu verlängern, die in der alten Struktur der Prüfungsordnung studieren. Ein entsprechender Antrag der Fachschaft liegt im Fakultätsrat vor und wird dort in der nächsten Sitzung beraten werden.

Seminare

Ein erstmals online abgehaltener Kurs "Pascal üben" war mit 50 Teilnehmern unser bestbesuchter Kurs aller Zeiten. Das lag sicherlich auch daran, dass diese Prüfung zum ersten Mal online durchgeführt wurde und ein kompilierbares Programm gefordert war. Für eine bessere Betreuung haben wir den Kurs kurzfristig in zwei Gruppen geteilt. Im Sommersemester werden wir versuchen, ihn wieder anzubieten.

Auch für das Sommersemester planen wir wieder Seminare zu veranstalten. Vorgesehen sind Veranstaltungen zu SQL, LaTex, VBA, Python und fortlaufend die Java Bootcamps.

Aktuelles findet Ihr auf unserer Website
https://www.fernuni-hagen.de/fachschinf/

Wir freuen uns, über Eure Erfahrungen mit den neuen Prüfungsformen zu hören, und haben auch ein offenes Ohr für Eure Probleme und Vorschläge.

Schreibt uns!
kontakt@meti.fsr-fernuni.de

Autorinnen:

Annette Stute & Dr. Martina Albach
Sprecherinnen der Fachschaft METI

annette.stute@meti.fsr-fernuni.de
martina.albach@meti.fsr-fernuni.de

Die Teilnahmegebühr für das Bootcamp beträgt 30,- Euro:

Datum	Seminar	Dozent/-in / Ort
fortlaufend	**Java-Bootcamp** Vertiefung der Kenntnisse nach Erwerb des Java Leistungsnachweises, Vorbereitung auf das Java ProPra Zielgruppe: mit Java Grundkenntnissen	Michael Paap / online

Anmeldung und Information:

javabootcampfsr@googlemail.com

Weitere Informationen zum Java-Bootcamp hier:
https://www.fernuni-hagen.de/fachschinf/index.php/2020/09/26/java-bootcamps-informationen/

Geplant sind weitere Online-Seminare:

SQL Einführungskurs
Python Einführungs- und Aufbaukurse
VBA Grundlagen- und Aufbaukurse
LaTeX Einführungskurs

Die Seminare des Fachschaftsrates für das Sommersemester sind genehmigt, auf Termine der Dozierenden warten wir noch. Unsere Seminare sind Hands On, d.h. Ihr sollt mitarbeiten. Es sind KEINE Vorlesungen, daher sind die Plätze beschränkt. Bei Interesse schreibt gerne eine Mail an die Seminarbeauftragte Annette Stute unter **fsrmathinf.hagen@gmail.com**, dann werdet Ihr informiert wenn die Seminare stattfinden und Ihr an der Reihe seid.

Ungeduldig? Lernalternativen findet Ihr z.B. bei YouTube oder in der Bibliothek oder Buchhandlung (am besten die um die Ecke). Die FernUni bietet Zertifikatskurse an **https://fernuni-hagen.de/cew/kurse/** , kostenlose Selbstlernkurse über die FernUni findet Ihr unter **https://blog.fernuni-hagen.de/zmi/2020/03/20/aus-lynda-com-ist-linkedin-learning-geworden/** .

Aktuelles über unser Seminarangebot: **https://www.fernuni-hagen.de/fachschinf/** (Bitte fachschinf klein schreiben :-))

Grüße von Eurem Fachschaftsrat

Anmeldung, Vormerkung und Fragen:

fsrmathinf.hagen@gmail.com

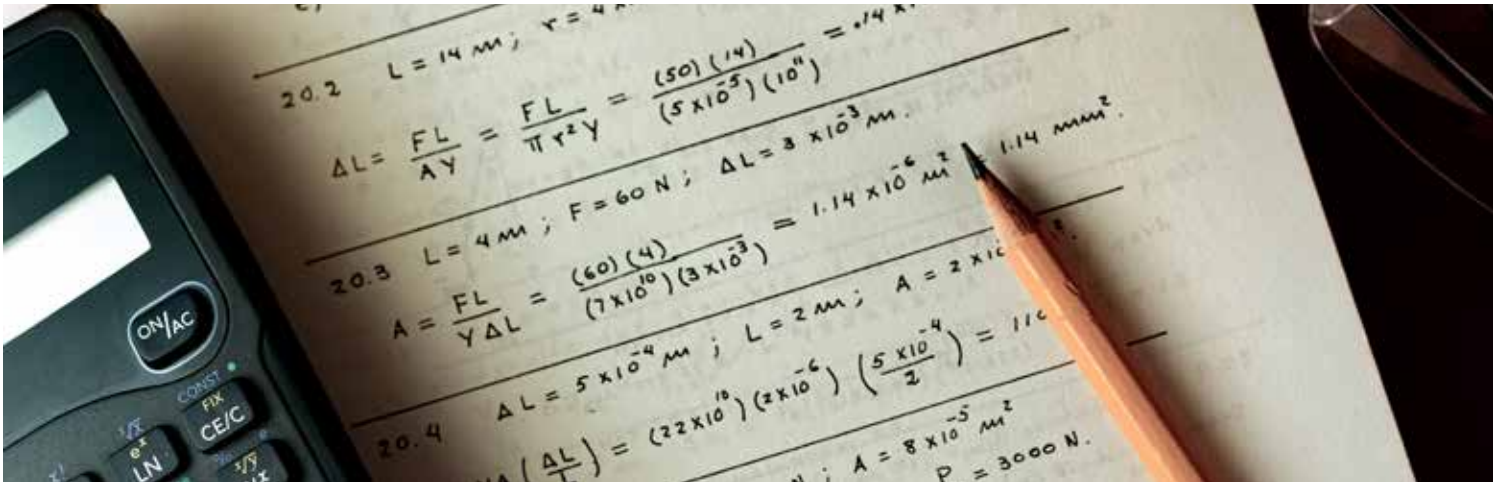


Foto: Mario Andara - MarandrdaP / pixabay.de

Informationen zu Online-Klausuren

Liebe Mitstudierende,

aufgrund des Beschlusses des Rektorats der FernUni wurden die Klausuren der **FAKULTÄT WIWI** vergangenes Semester ausschließlich als **ONLINE-KLAUSUREN** durchgeführt (zwei Module bildeten mit der Anfertigung von Hausarbeiten die Ausnahme). Präsenz-Klausuren fanden im März somit nicht statt und es wurden auch keine Nachschreibetermine in Präsenz angeboten. Da dieser Beschluss des Rektorats die bisherigen Planungen unserer Fakultät gewissermaßen durchkreuzte (Präsenzklausuren waren bis dahin ein wichtiger Bestandteil gewesen), mussten schnell neue Lösungen erarbeitet werden. Daher konnte das Prüfungsamt der Fakultät WiWi nur sehr spät und nur sukzessive über die neuen Prüfungsmodalitäten informieren.

Aufgrund der kurzfristigen Umstellung hatte das Prüfungsamt auf der Homepage der Fakultät sowie in Moodle Bereiche eingerichtet, mit Hinweisen zu den Prüfungen. Da noch viele Fragen offen waren, wurden diese Seiten bis zu den Prüfungen kontinuierlich aktualisiert und mit weiteren Informationen versehen.

Der Fachschaftsrat WiWi sowie die studentischen Mitglieder des Studienbeirats WiWi haben in dieser Zeit proaktiv am Geschehen mitgewirkt und vorab alle erdenklichen Fragen zum Klausurablauf gesammelt und diese an das Prüfungsamt und den Prüfungsausschuss geleitet sowie auf kritische Punkte hingewiesen. Letztlich können wir sagen, dass unsere Fragen nicht nur zufriedenstellend beantwortet wurden, sondern sie wurden auch im FAQ-Bereich der Fakultät mit den Prüfungshinweisen aufgeführt sowie teilweise auch auf dem virtuellen Beratungsabend thematisiert. Unsere Empfehlung war es, dass der Link zur Aufzeichnung des virtuellen Beratungsabends nochmals an alle Studierenden per E-Mail verschickt wird. Man hat sich letztlich aber darauf geeinigt, dass man sie zumindest auf der Homepage der Fakultät unter den Prüfungshinweisen abrufen kann (nicht nur die Folien, sondern auch die vollständige Video-Aufzeichnung). Nachfolgend nochmals der Link zu den Prüfungshinweisen:

https://www.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft/studium/pruefungsinformationen

Der Online-Beratungsabend war zudem mit mehr als 800 Teilnehmenden ein voller Erfolg und wir erhoffen uns, dass solche Beratungsabende (auch zu anderen Themen) zukünftig die Regel sein werden. Natürlich konnten bei dieser Anzahl an Teilnehmenden keine mündlichen Fragen geäußert werden, allerdings wurden während des Vortrages die im Chat gestellten Fragen gesammelt und zum Schluss beantwortet.

Wir hoffen, dass ihr trotz der kurzfristigen Umstellung und der damit einhergehenden Verunsicherungen die Klausurphase erfolgreich abgeschlossen habt! Falls nicht, greift zumindest für die Klausurphase im März noch die **FREIVERSUCHSREGELUNG**, d.h. solltet ihr durchgefallen sein, zählt dieser Klausurversuch nicht.

Solltet ihr bei den Klausuren Probleme jeglicher Art gehabt haben (wir wissen bereits von einigen Fällen, zum Glück ist die Anzahl bislang noch überschaubar) zögert nicht und schreibt uns eine E-Mail an: **kontakt@wiwi.fsr-fernuni.de**

Autor:

Adam Ernst

Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft

adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de

DIE GOLDENE WIWI-EULE 2020

wird verliehen an:

EINFÜHRUNG IN DIE OBJEKT-ORIENTIERTE PROGRAMMIERUNG

Dr. Bergenthum & Dr. Küpper

Bestes Pflichtmodul

DIGITALE TRANSFORMATION

Lehrstuhl Prof. Dr. Smolnik

Bestes Wahlpflichtmodul Bachelor

ZUKUNFTSWEISENDE FÜHRUNG

Lehrstuhl Prof. Dr. Weibler

Bestes Wahlpflichtmodul Master

Der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft gratuliert den Preisträgern und wünscht allen Angehörigen der Universität eine besinnliche Weihnachtszeit!

Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft an der FernUniversität

FSR WIWI

Foto: Pressestelle der FernUniversität

Preisträger der WiWi-Eulen 2020

Einiges verlief im Jahr 2020 anders als geplant, die Verleihung der goldenen WiWi-Eulen fand somit nur virtuell statt. Die Übergabe der Preise in Form der goldenen Eule wird nachgeholt, sodass die Preisträger bisher nur per Poster zu Weihnachten als Aushang auf dem Campus und per Brief geehrt werden konnten. Diese Auszeichnungen für die besten Module in Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsinformatik verleiht der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft jährlich anhand der Daten der Evaluation der Kommission zur Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre. Seit 2020 werden die WiWi-Eulen nach neuen Kriterien in den drei Kategorien „Bestes Pflichtmodul", „Bestes Wahlpflichtmodul Bachelor" und „Bestes Wahlpflichtmodul Master" verliehen.

Preisträger „Bestes Pflichtmodul"

Einführung in die objektorientierte Programmierung
Dr. Bergenthum und Dr. Küpper

Preisträger „Bestes Wahlpflichtmodul Bachelor"

Digitale Transformation
Herr Prof. Dr. Smolnik, Frau Dr. Ebner, Frau Bockshecker

Preisträger „Bestes Wahlpflichtmodul Master"

Zukunftsweisende Führung
Herr Prof. Dr. Weibler, Frau Dr. Endres, Herr Dr. Deeg, Frau Schumann

Der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft gratuliert allen Preisträgern zu ihrer guten Arbeit!

Autor:

Dr. Bernd Georg Huneke
Sprecher FSR WiWi

bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de

Studientipps für WiWis

Liebe

Kommiliton*innen,

„DER STUDIENBEGINN IST EIN SPRUNG INS KALTE WASSER"

Jeder kann sich noch gut daran erinnern: die Berge an Unterlagen, zum einen natürlich die Skripte, aber auch die umfangreichen Unterlagen zur Studienorganisation. Dieser gewaltige Stapel an Materialien und das Fehlen eines direkten Ansprechpartners oder des Austausches mit Mitstudierenden untereinander können schnell demotivieren.

Nicht jeder von uns bringt die Voraussetzungen mit, um diszipliniert und organisiert sich quasi **OHNE HILFESTELLUNG DURCH DAS FERNSTUDIUM ZU KÄMPFEN.** Das lässt sich auch in den Statistiken unserer Fakultät ablesen: nach dem zweiten Semester beträgt die Zahl der verbleibenden Studierenden im Studiengang Bachelor WiWi nur noch 56% (im Master WiWi sind es immerhin noch 65%). Diese **HOHE QUOTE AN STUDIENABBRECHERN** lässt sich nicht allein darauf zurückführen, dass es sich hier um ein wissenschaftliches Studium handelt und die Skripte und Klausuren auf dem entsprechenden Niveau liegen. Dies ist sicherlich auch ein Faktor, aber schließlich haben wir uns für ein universitäres, wissenschaftliches Studium entschieden und nicht für ein Studium an einer berufsbegleitenden Fachhochschule mit Fernlehrgängen.

Vielmehr lässt sich die Situation durch das Fehlen von Service- und Betreuungsleistungen erklären. Auch der fehlende Austausch zwischen Mitstudierenden in gleichen oder höheren Semestern ist an dieser Stelle ausschlaggebend. Bringen wir es auf den Punkt:

VIELE FÜHLEN SICH, VOR ALLEM IN DEN ERSTEN SEMESTERN, IM STUDIUM ALLEIN GELASSEN!

Vor diesem Hintergrund haben wir uns als Mitglieder des Fachschaftsrates WiWi überlegt, eine Broschüre zu entwerfen mit dem Titel:

„STUDIENTIPPS FÜR WIWIS"

Dieses Heft soll nicht nur zum Studienbeginn eine gute Hilfestellung bieten und die wichtigen organisatorischen Punkte aus den Heften „Studien- und Prüfungsinformationen" zusammenfassen, sondern auch auf die häufigen Stolpersteine im weiteren Verlauf des Studiums aufmerksam machen. Dadurch sollen Fehlentscheidungen, Verzögerungen oder unnötige Wartesemester vermieden werden.

Die digitale Version der Broschüre erscheint zeitgleich mit der Print-Ausgabe dieses SprachRohrs und steht als Download auf der Homepage des Fachschaftsrates WiWi bereit:

www.wiwi.fernstudis.de/studientipps

Beim Verfassen der Broschüre haben wir uns zunächst auf Antworten auf die meistgestellten Fragen im Laufe des Studiums konzentriert. Dieser Fragen- und Antworten-Katalog wurde im Anschluss in mehrere Kapitel gegliedert und nach dutzenden Korrekturschleifen können wir sagen: aus dem Heft ist **EIN GUTER LEITFADEN FÜR EIN ERFOLGREICHES WIWI-STUDIUM** geworden!

Behandelt werden für Erstsemester relevante Themen, wie z.B.:

- **FRISTEN UND TERMINE**
- **MODULBELEGUNG**
- **EINSENDEARBEITEN**
- **MENTORIATE UND LERNGRUPPEN**
- **ANERKENNUNG VON PRÜFUNGSLEISTUNGEN**

Aber auch komplexere Themengebiete für fortgeschrittene Semester, wie z.B.:

- **OPTIMIERUNG DER KLAUSURPHASE**
- **SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN**
- **ÜBERGANGSPHASE BACHELOR/MASTER**
- **NEUERUNGEN IN DEN STUDIENGÄNGEN**
- **FREIVERSUCHSREGELUNGEN DER STUDIENGÄNGE** (nicht nur die Freiversuchsregelungen durch Corona)

Zudem gehen wir auch auf spezielle Angebote für Studierende ein, wie z.B. die **LERNGRUPPENAPP** der Hochschule, das **STUDYFIT-PROGRAMM** sowie vergünstigte Angebote für Microsoft Office und besondere Apple-Bildungspreise und vieles mehr.

ES KÖNNEN SICH ALSO NICHT NUR ERSTSEMESTER, SONDERN AUCH HÖHERE SEMESTER EINEN NUTZEN AUS DIESER BROSCHÜRE ZIEHEN.

AKTUELL FÜR STUDIERENDE IM B.SC. WIWI: neben dem Pflichtseminar darf nun zusätzlich auch ein „Wahlpflichtseminar" anstelle eines Wahlpflichtmoduls absolviert werden. Das Wahlpflichtseminar ist dabei so strukturiert, wie das Pflichtseminar. Vorteil des Wahlpflichtseminars ist die Option, sich in ein zweites Thema wissenschaftlich einzuarbeiten und stattdessen eine Klausur weniger zu schreiben. Durch die Kompetenzen, die durch das Verfassen der zusätzlichen Arbeit erworben werden, sollen Studierende besser auf die Bachelorarbeit vorbereitet werden.

AKTUELL FÜR STUDIERENDE IM M.SC. WIWI: Im Pflichtbereich können nun alle Module mit Prüfungen abgeschlossen werden, sodass beim endgültigen Nicht-Bestehen eines dieser drei Module (Öffentliche Ausgaben, Vertiefung Mathe und Statistik, Rechnungslegung) keine Exmatrikulation mehr droht und Klausuren auch zwecks Notenverbesserung im dritten Modul geschrieben werden können!

Neben diesen neuen Regelungen gibt es noch weitere Neuerungen sowohl im B.Sc. WiWi (die **NEUE GLIEDERUNG IN STUDIENABSCHNITTE, NEUE, ALLGEMEINE VORAUSSETZUNGEN ZUR SEMINARANMELDUNG** sowie das **ZERTIFIKAT ÜBER ÖKONOMISCHE GRUNDKOMPETENZEN** und der **WEGFALL DES ZWISCHENZEUGNISSES**) als auch im M.Sc. WiWi (die Möglichkeit der Wahl von **STUDIENSCHWERPUNKTEN**). Selbstverständlich werden alle diese Themen in der Broschüre behandelt.

Neben der digitalen Version ist zudem auch eine Print-Version im Din A5-Format als Einleger für die kommende SprachRohr-Ausgabe geplant, sodass ihr in Kürze auch etwas in den Händen halten könnt. Die digitale Version hingegen sollte bereits über den oben genannten Link abrufbar sein, wenn ihr diese Sprachrohr-Ausgabe in den Händen haltet (damit ist die gedruckte Version gemeint; aktuell laufen die Arbeiten noch am Layout und dem Design).

EURE MEINUNG IST GEFRAGT!

Was gefällt euch an unserer Broschüre? Welche Aspekte und Themen findet ihr besonders hilfreich? Habt ihr eventuell noch Verbesserungsvorschläge oder konkrete Themenwünsche oder würdet ihr gerne an künftigen Ausgaben mitwirken? Ich freue mich über jegliche Kritik und Anregungen!

Autor:

Adam Ernst
Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft

adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de

WiWi-Seminare

Angebot wird ausgebaut

Liebe Mitstudierende,

der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft baut sein Seminarangebot für euch weiter aus: **IM VERGANGENEN SEMESTER FANDEN 22 SEMINARE STATT, FÜR DIESES SEMESTER SIND MEHR ALS 30 SEMINARE UND KLAUSURVORBEREITUNGEN GEPLANT!** 22 erfolgreich durchgeführte Veranstaltungen bedeuten ein Plus von 60% gegenüber dem bislang stärksten Semester sowie ein Plus von 40% bei der Zahl der Seminarteilnehmenden. Dabei setzen wir nicht nur „auf Masse", sondern planen das Seminarangebot bedarfsgerecht (mit dem Fokus auf betreuungsintensive Module und im Hinblick auf das Vorhandensein an Mentoriaten der FernUni sowie die Angebote der Lehrstühle) und versuchen die **QUALITÄTSSTANDARDS BEIZUBEHALTEN**, wenn nicht sogar zu verbessern.

In diesem Zusammenhang haben wir im vergangenen Semester die Teilnehmendenzahlen in unseren Online-Seminaren auf maximal 20 Personen begrenzt. Eine kleinere Gruppe sollte es unseren Dozierenden besser ermöglichen, AUF FRAGEN DER TEILNEHMENDEN einzugehen und die Seminare möglichst noch mehr nach ihren Wünschen und Vorstellungen auszurichten. Dies steht natürlich in einem krassen Wiederspruch zu den Mentoriaten der FernUni, die teilweise mit 150 Personen aus allen Nähten platzten.

Man muss an dieser Stelle anmerken, dass die Fakultät WiWi sich über die **DEUTLICH GESTIEGENE NACHFRAGE NACH ONLINE-MENTORIATEN** freut und man langfristig für die kommenden Semester versucht, Angebot und Nachfrage bei einer didaktisch sinnvollen Teilnehmendenzahl von 25 bis 40 Personen einzupendeln. Dies bedeutet natürlich eine deutliche Ausweitung des Mentoriat-Angebotes. Das Angebot an Mentoriaten der Fakultät findet ihr wie gewohnt am einfachsten über die Moodle-Lernumgebung des jeweiligen Moduls, aber **ACHTUNG:** bereits ab diesem Semester finden nicht mehr in allen Wahlmodulen Mentoriate statt! Diese Entscheidung zur Streichung der Betreuung in den Wahlmodulen aufgrund mangelnder Teilnehmendenzahlen (damals noch in den Präsenz-Seminaren) wurde bereits vor 4 Semestern gefällt und tritt ab diesem Semester nun in Kraft. Stattdessen sollen die Lehrstühle eigene Betreuungsmöglichkeiten für ihre Module entwickeln. Wir hoffen, dass es in der Übergangszeit nicht zu Betreuungsengpässen kommt.

VORSCHAU: auch wir gehen selbstverständlich mit der Zeit und setzen in diesem Semester (so wie im vergangenen Semester bereits auch) verstärkt auf Online-Seminare. Wir haben sogar zwei Seminare für euch geplant, bei denen die Dozierenden euch neben dem intensiven Seminarwochenende noch den Zugang zu einer Lernplattform zur Verfügung stellen sowie zusätzliche, nachgelagerte Tutorien für euch anbieten. So wird die Anzahl der durchgeführten Unterrichtsstunden am Wochenende zwar etwas verringert, dafür verteilt sich die Betreuungsleistung auf mehrere Wochen und der Lerneffekt wird gesteigert. Dieses Pilotprojekt betrifft nun erstmals zwei Seminare und zwar **„GRUNDLAGEN DER STATISTIK"** und **„INTERNES RECHNUNGSWESEN".** Da wir für dieses Semester auch wieder den Einsatz von automatisierten Feedback-Bögen planen (in einer überarbeiteten Form), sind wir schon jetzt auf eure Rückmeldungen gespannt!

Auch wird es dieses Semester mit den Seminaren **„EINFÜHRUNG IN DIE WIRTSCHAFTSINFORMATIK"** und **„EINFÜHRUNG IN DIE OBJEKTORIENTIERTE PROGRAMMIERUNG"** nun seit längerem wieder ein Angebot für die Wirtschaftsinformatiker geben, sogar mit Überschneidungsbereich zu den Informatikern der Fakultät M&I.

URL zum Anmelden:

https://wiwi.wundercoach.net/de/signup/

Zudem werden wir nach der Corona-Pandemie bei einigen Seminaren wieder auf eine Durchführung in Präsenz zurückkehren, da der Lerneffekt an Präsenz-Seminaren erfahrungsgemäß deutlich größer ist, als bei Online-Seminaren. So sind teilweise auch für dieses Semester Seminare in Präsenz geplant: in kleinen Gruppen und unter Einhaltung aller Hygienebedingungen der Corona-Verordnung. Natürlich unter dem Vorbehalt, dass das Seminar bei einem drohenden Lockdown auch kurzfristig auf Online umgestellt werden kann. Unabhängig dessen wird unser Fokus natürlich auch zukünftig auf der Organisation von Online-Seminaren liegen.

EURE MEINUNG IST GEFRAGT!

Wie findet ihr eine Gruppengröße von 20 Personen bei Online-Seminaren? Sollten wir daran festhalten oder lieber möglichst vielen Studierenden den Zugang zu unseren Lernwochenenden ermöglichen und zeitgleich die Anmeldegebühren reduzieren? In welchen Modulen seht ihr noch Bedarf an neuen Seminaren? Könnt ihr uns diesbezüglich einen Dozenten/ eine Dozentin empfehlen?

Ich freue mich auf euer Feedback!

Autor:

Adam Ernst
Seminarkoordinator

Kontakt:
adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de

PRÄSENZSEMINARE - Die Teilnahmegebühr beträgt 60,- Euro:

Falls aufgrund weiterer Restriktionen Präsenzseminare coronabedingt nicht stattfinden können, werden sie online gehalten.

Datum	Seminar
09.07.2021 bis 11.07.2021	Grundlagen der Mathematik
16.07.2021 bis 18.07.2021	Grundlagen der Statistik
06.08.2021 bis 08.08.2021	Vertiefung der Mathematik (I)
13.08.2021 bis 15.08.2021	Vertiefung der Statistik (II)
27.08.2021 bis 29.08.2021	Vertiefung der Statistik (III)
03.09.2021 bis 05.09.2021	Klausurvorbereitung: **Grundlagen der Mathematik und Statistik**
tba	Wissenschaftliches Arbeiten mit WORD

Ort der Präsenzseminare: Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen (BHS), Roggenkamp 10, 58093 Hagen

ONLINESEMINARE - Die Teilnahmegebühr beträgt 45,- Euro:

Datum	Seminar
04.06.2021 bis 06.06.2021	Öffentliche Ausgaben 1A
18.06.2021 bis 20.06.2021	Grundlagen der Statistik *
18.06.2021 bis 20.06.2021	Öffentliche Ausgaben 1B
25.06.2021 bis 27.06.2021	Öffentliche Ausgaben 2A
26.06.2021 bis 27.06.2021	Einführung in die objektorientierte Programmierung
02.07.2021 bis 04.07.2021	Öffentliche Ausgaben 2B
09.07.2021 bis 11.07.2021	Markt und Staat
09.07.2021 bis 11.07.2021	Internes Rechnungswesen *
16.07.2021 bis 18.07.2021	Instrumente des Controllings
30.07.2021 bis 01.08.2021	Vertiefung der Statistik (I)
30.07.2021 bis 01.08.2021	Innovationscontrolling
14.08.2021 bis 15.08.2021	Klausurvorbereitung: **Grundzüge der Wirtschaftsinformatik**
20.08.2021 bis 22.08.2021	Vertiefung der Mathematik (II)
20.08.2021 bis 22.08.2021	Öffentliche Ausgaben 3A
27.08.2021 bis 29.08.2021	Öffentliche Ausgaben 3B
tba	Grundlagen der Besteuerung
tba	Steuerliche Gewinnermittlung
tba	Makroökonomik
tba	Preisbildung
tba	Externes Rechnungswesen
tba	Rechnungslegung
tba	Investition und Finanzierung
tba	Einführung in die Wirtschaftswissenschaft
tba	Wissenschaftliches Arbeiten - Grundlagen
tba	Wissenschaftliches Arbeiten - Textanalyse

LEGENDE

1, 2, 3 Diese Seminare bauen nicht streng aufeinander auf, haben aber unterschiedliche Ausrichtungen: Seminar 1 beinhaltet u.a. die mathematischen und mikroökonomischen Grundlagen, besonders geeignet bei Nachhol- oder Wiederholungsbedarf. Seminare 2 und 3 setzen die Grundlagen bereits voraus. Im dritten Seminar wird verstärkt prüfungsstrategisch geübt. Die Seminare können einzeln gebucht werden, die Teilnahme an zwei oder allen drei Seminaren ist nicht zwingend notwendig aber durchaus empfehlenswert.

A, B Aufgrund der hohen Nachfrage wird zu jedem der drei Seminartermine jeweils ein zusätzlicher Termin angeboten, diese sind nach der jeweiligen Nummer mit einem „B" gekennzeichnet. Seminare mit der Endung „A" sind die Originaltermine.

I, II, III Diese Seminare bauen nicht aufeinander auf, es handelt sich lediglich um unterschiedliche Termine.

***** Seminare mit zusätzlichem Betreuungsangebot: das Seminarwochenende umfasst eine Unterrichtslänge von 10 Zeitstunden (statt 15 bis 18 Std.), dafür erhalten die Teilnehmer im Anschluss zum Seminar Zugang zu einer Übungs-Lernplattform und es finden zusätzlich im Anschluss wöchentlich Tutorien im Umfang von 1 bis 1,5 Std. statt (4 - 6 Termine)

tba to be announced - werden noch angekündigt (diese Termine sollten mit der Print-Ausgabe des vorliegenden Sprachrohrs bereits online einsehbar sein; Seminare zu Wissenschaftliches Arbeiten folgen erst später, sie finden frühestens ab der 2. Jahreshälfte statt)

Herzlich willkommen

Prof. Dr. Till Winkler

Foto: Pressestelle der FernUniversität

Nachdem unsere renommierte Professorin Dr. Ulrike Baumöl nach 13 Jahren an der FernUniversität einen Ruf an die Universität Liechtenstein erhielt, war der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Informationsmanagement, eine Zeit lang verwaist.

Nun hat Prof. Dr. Till Winkler zum 01.01.2021 den Lehrstuhl übernommen und ist nach sieben Jahren aus dem dänischen Kopenhagen nach Hagen an die FernUniversität gewechselt.

Der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft begrüßt im Namen aller Studentinnen und Studenten Professor Winkler an der FernUniversität und hofft, neben einer guten Zusammenarbeit, dass die Rückkehr nach Deutschland mit seinem formalen Umgangston keinen Kulturschock auslöst.

Nachruf

Dr. Josef Tielesch

† 27.02.2021

„Der langjährige Streiter und Kämpfer hat die VWL verlassen und ist in andere Bereiche eingedrungen."

Dr. Josef Tielesch durften wir anlässlich der Eröffnung unseres Regionalzentrums zum Jahresbeginn 2013 als langjährigen und bewährten Mentor der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der FernUniversität kennenlernen. Zuvor war er bereits seit 1994 am vormaligen Fernstudienzentrum der Universität Karlsruhe für die FernUniversität tätig gewesen. Während seiner Lehre im Regionalzentrum Karlsruhe war er außerdem an den Fern-Uni-Standorten Zürich und Bregenz im Einsatz. Die von ihm gestalteten Übungsseminare (Mentoriate) zeichneten sich durch regen Zuspruch seitens der Studierenden aus, die er auf erfrischende und sichere Art durch die Höhen und Tiefen nicht nur der Volkswirtschaftslehre führte. Als Herr Tielesch 2017 wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Dienst für die FernUniversität ausschied, riss der Wegfall seiner lebhaften Abendseminare eine spürbare Lücke in den Veranstaltungszyklus unseres Regionalzentrums. Für nahezu ein Vierteljahrhundert hatte sich Josef Tielesch in der mentoriellen Betreuung der FernUniversität engagiert, wobei er Generationen von Fernstudierenden erfolgreich durch das wirtschaftswissenschaftliche Studium begleitete. Ihnen und uns wird er als äußerst engagierter, fachlich kompetenter und menschlich aufgeschlossener Lehrer und Mentor in Erinnerung bleiben – ein wahres „Urgestein" der FernUniversität.

In Dankbarkeit und Trauer

Dr. Werner Daum
und das Team des Regionalzentrums Karlsruhe der FernUniversität

Die Familie trauert um den Ehemann, vierfachen Vater und jungen Großvater und ist dankbar für einen Nachruf an ***nachruf.joseftielesch@posteo.de***

Exzellente Unterstützung vom Start des Studiums bis zu eurer Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

ReWi Seminare

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, liebe Studierende,

Die Fachschaft Rewi bietet auch im Sommersemester 2021 Seminare an.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses standen jedoch noch nicht alle Termine fest. Aber auch im Sommersemester wird es wieder Seminare u.a. mit Herrn Kretzschmann in BGB und Strafrecht; und Herrn Kirchhoff in BGB, Strafrecht und ZPO geben. Die Termine für Seminare bei Frau Dr. Maasch stehen schon fest, insbesondere das Abschlussseminar zum Bachelor.

Die aktuellen Termine findet Ihr hier: https://rewi.wundercoach.net/de/signup

Bei Fragen und Anregungen erreicht Ihr die Seminarkoordinatorin unter folgender E-Mailadresse: seminare@rewi.fsr-fernuni.de

Datum	Seminar	Dozent/-in
31.07.-01.08.2021	**BGB II Hausarbeit**	Dr. Beate Maasch
07.08.-18.08.2021	**BGB I Gutachten**	Dr. Beate Maasch
14.08.-15.08.2021	**Unternehmensrecht I**	Dr. Beate Maasch
21.08.-22.08.2021	**Unternehmensrecht II**	Dr. Beate Maasch
28.08.-29.08.2021	**Abschluss Bachelor**	Dr. Beate Maasch

Hier geht es zum Seminarportal:

seminarportal.rewi.fernstudis.de

Bedingt durch die Corona-Lage sind die Seminartermine nur unter Vorbehalt. Es kann sein, dass ein Seminar abweichend auch als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Weitere Seminare sind in Vorbereitung. Bei Interesse einfach regelmäßig auf unserem Portal vorbeischauen.

Ansprechpartner:

Teresa Jedinat

Seminarkoordinatorin

Anmeldung und Information:

seminare@rewi.fsr-fernuni.de

Foto: Shad0wfall / pixabay.de

Studieren während der Pandemie: Motiviert bleiben in der Krise

Mittlerweile liegen diverse Studien darüber vor, wie Studierende die Corona-Pandemie im letzten Jahr bewältigt haben: Was die technische Ausstattung zur Nutzung digitaler Lehrangebote angeht, fühlt sich der Großteil zureichend ausgerüstet und kompetent. Als belastend hingegen wird die soziale Isolation erlebt: Einsamkeit, Stress, Ängste und daraus resultierende Konzentrationsprobleme nehmen zu. Auch Studierenden der FernUniversität fehlen in dieser Zeit wichtige Ressourcen. Lerngruppen-Treffen in den Regionalzentren, Präsenzveranstaltungen und das Nachgehen von Freizeitbeschäftigungen im öffentlichen Raum können derzeit nicht stattfinden. Dass unter diesen erschwerten Bedingungen auch die Motivation leidet, ist allzu verständlich.

Intrinsische und extrinsische Motivation

Grob gesagt ist die Motivation das, was unserem Verhalten eine Richtung gibt, in der wir uns auf ein Ziel zubewegen. Sie treibt uns an und veranlasst uns dazu, uns immer wieder neu in Bewegung zu setzen. Umgekehrt kann Motivationsverlust dazu führen, dass wir die Richtung aus dem Blick verlieren und in Prokrastination verfallen, dass wir die Geschwindigkeit drosseln oder uns gar nicht erst auf den Weg machen. In der Psychologie wird zwischen extrinsischer und intrinsischer Motivation unterschieden – also entweder von außen kommend (extrinsisch), durch Belohnungen, Geld, Ansehen, Lob oder Dank oder aus sich selbst heraus (intrinsisch), weil man eine Tätigkeit zum Selbstzweck ausübt. Intrinsische Motivation wird dabei mit mehr Produktivität und Durchhaltevermögen assoziiert. Deren Vorhandensein ist jedoch selten ein ständiger Zustand – vielmehr wechseln sich in der Realität Phasen von extrinsischer, intrinsischer oder keiner Motivation ab.

Was kannst du also tun, um deine Motivation zu stärken? Rufe dir vor Augen, warum du das Studium ursprünglich begonnen hast und was du damit konkret erreichen möchtest. Überprüfe, ob du sogenannten korrumpierenden Effekten unterlegen bist: Dabei wird eine ursprünglich intrinsische Motivation von extrinsischen Motivatoren überlagert. Das ist beispielsweise der Fall, wenn jemand ein Studium aus Begeisterung am Fach heraus beginnt (intrinsisch), später

jedoch Leistungsdruck und der Wunsch, Erwartungshaltungen zu erfüllen, hinzukommen (extrinsisch). In der Folge nimmt die Begeisterung ab, das Studieren fühlt sich an wie Arbeit. Kurzzeitig kann es hilfreich sein, Durststrecken durch gezielte Selbstkonditionierung zu überbrücken: Suche dir Teilaufgaben, nach deren Erledigung du dich mit einer vorher festgelegten Belohnung entschädigst.

Disziplin setzt da an, wo die Motivation aufhört

Motivation ist ein wichtiger Faktor für den Studienerfolg. Jedoch auch einer, der kommt und geht. Da, wo sich die Motivation einmal verabschiedet hat, greift die Disziplin, die uns dabei hilft, dennoch am Ball zu bleiben. Wer nur auf strikte Disziplin setzt, droht irgendwann auszubrennen – wer sich auf seine Motivation verlässt, wird vermutlich Schwierigkeiten haben, etwas zu Ende zu bringen. Am besten funktionieren wir da, wo wir von beidem Gebrauch machen können. Falls du Probleme mit der Selbstdisziplin hast, könnten dir die folgenden drei Tipps weiterhelfen:

1. Disziplin lässt sich trainieren. Wie ein Muskel wird sie stärker, immer dann, wenn du den inneren Schweinehund überwindest. Tue daher bewusst Dinge, die zunächst Überwindung kosten. Ein Klassiker ist es, täglich eiskalt zu duschen oder eine regelmäßige Sporteinheit in den Alltag einzubauen.

2. Erkenne deine Energieräuber. Wenn du gerade konzentriert arbeitest und plötzlich durch ein Piepen des Smartphones, ein Klingeln an der Tür oder nörgelnde Mitbewohner aus dem Flow gerissen wirst, musst du dein Disziplinkontingent sozusagen jedes Mal neu anzapfen, wenn du dich wieder in Bewegung setzt – in der Folge ist es auch deutlich schneller leer. Gestalte deinen Arbeitsplatz daher so, dass du unter keinen Umständen gestört wirst. Lege dein Smartphone in den Raum nebenan, mache deinem Umfeld bewusst, dass du Ruhe benötigst und nutze bei lauter Geräuschkulisse Ohropax oder geräuschreduzierende Kopfhörer.

3. Schaffe dir Routinen. Eine Tätigkeit erfordert so lange Disziplin, bis sie zur Gewohnheit geworden ist. Daher kann es helfen, Aufgaben mit bereits vorhandenen Routinen zu verknüpfen. Nimm dir beispielsweise vor, jedes Mal, wenn du dir die Zähne putzt, anschließend 15 Minuten zu lernen oder jeden Abend vor dem Schlafengehen noch eine Lerneinheit einzubauen.

Den Ängsten Raum geben

Wir alle erleben derzeit eine Zeit der Ungewissheit, in der wir mit Problemen konfrontiert werden, deren Lösungen wir erst noch entwickeln müssen. Da es ein grundlegendes menschliches Bedürfnis ist, sich in seinem Lebensumfeld sicher zu fühlen, ist es nur natürlich, dass viele von uns auf äußere Unsicherheiten mit vermehrtem Grübeln, Ängsten und Stimmungsschwankungen reagieren. Aufkommende unangenehme Gefühle wegzudrücken mag eine kurzfristige Lösung sein, macht auf Dauer jedoch krank. Wenn du also feststellst, dass du in dieser Zeit weniger leisten kannst und schneller erschöpft bist als sonst, kann der Grund auch darin liegen, dass unbewusst viele innere Prozesse gleichzeitig ablaufen. Versuche in diesem Fall, achtsam mit dir umzugehen und einen Weg zu finden, Ängste bewusst zu kanalisieren: Durch Kreativität, Sport oder sozialen Austausch. Bisweilen kann es hilfreich sein, mit einer fremden Person zu sprechen: Neben dem regulären Angebot des Krisentelefons bieten viele Städte auch zusätzliche Corona-Hotlines an. Auch die psychologische Beratung der FernUniversität ist weiterhin per Telefon oder Videosprechstunde verfügbar und kann eine gute Anlaufstelle bei belastenden inneren Zuständen sein.

Foto: Katja S. Verhoeven, katjasv / pixabay.de

Autorin:

Lisa Jaekel

Kontakt über:

sprachrohr@asta-fernuni.de

Lesendenmeinung: Corona macht nicht alle einsam, andere ausgeglichen

In den letzten beiden Ausgaben des Sprachrohr las ich sehr aufmerksam die persönlichen Beiträge über Einschränkungen, Leiden unter Kontaktverboten in Zusammenhang mit dem Covid-Virus sowie Freude über neue digitale Möglichkeiten des Studierens.

Wenn nun schon jeder seinen Senf zur aktuellen Problematik abgibt, möchte ich meinen Mittelscharfen auch dazutun, denn dieser deckt sich so gar nicht mit der Mehrheit der meiner Meinung nach „Leidenden". Ich hinterfrage viel und ständig, positioniere mich stetig neu in meiner Umgebung. Das hat nicht so viel mit meinem Philosophie-Studium an der FernUni zu tun als mehr mit meinem recht eigenen Charakter. Ich kann Dinge nicht so nehmen wie sie sind, solange ich nicht verstehe, woher Entwicklungen kommen und was möglicherweise daraus entspringen kann.

Änderungen zu Gunsten einer digitalen Welt, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, sind erst einmal spannende Entwicklungen. Im Privaten genieße ich sogar die derzeitige Situation im Lockdown, bietet sie doch so viele Möglichkeiten, die ich sonst bestimmt nicht hätte und mir auch nie freischaufeln würde oder könnte.

Ich lese im SprachRohr wie auch oft woanders vom Leid über Verbote, andere zu treffen oder ihnen analog nicht nah sein zu können, ich lese über Vorfreude darüber, bei Veranstaltungen endlich wieder in Menschenmengen eintauchen zu dürfen und muss sagen: Ich kann gut auf all das verzichten, bzw. kann mich sehr gut mit der gegebenen Lage abfinden. Und das schreibe ich nicht als Einsiedler oder Mauerblümchen, sondern als zuvor sehr extrovertierte und reisefreudige Person.

Ich treffe seit Monaten niemanden mehr (ja, niemanden!), fühle mich sehr gut dabei und bin keineswegs abgeschnitten oder kontaktlos. Großes Verständnis bringe ich dafür auf, dass sich gerade ein Philosophie-Studium nicht solipsistisch bestreiten lässt. Ich habe gelernt, dass der persönliche Austausch bei Präsenzveranstaltungen durch nichts zu ersetzen ist. Analoge Seminare fehlen mir, sehr sogar. Aber nicht wegen des regen privaten Austauschs und Kennenlernen meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen, sondern aufgrund des erhellenden sachlichen Diskurses über Inhalte der Veranstaltung. Denn DAS kann ich eben nicht alleine und auch nur begrenzt über Mail oder Telefon. Freunde, Bekannte sowie Menschen, die ich ständig beruflich sehen muss, habe ich nämlich mehr als genug. Das meine ich nicht wertend, sondern sehe ja, dass ich nur die wenigsten Freunde auch ohne Corona treffen und sprechen kann, einfach, weil grundsätzlich Zeit fehlt, je älter ich werde.

Dafür gibt es seit Jahren eine für mich sehr attraktive Alternative: Skype. Mit meinen amerikanischen Freunden und meiner ehemaligen Gastfamilie funktioniert es auch mit Zeitunterschied hervorragend und aufgrund der Corona-Auflagen noch viel besser, weil jeder fast immer Zuhause bleibt oder von dort aus arbeitet. Schon zu Beginn der Pandemie im April 2020 initiierten wir mit Freundinnen einen digitalen Mädelsabend, die „Digital Drinkers". Manchmal waren wir nur zu zweit, mal schaltete sich spontan noch die eine oder andere Bekannte hinzu. Das funktioniert auch ohne Treffen (und auch ohne Alkohol) sehr gut, ist viel günstiger, aber genauso spaßig wie vorher bei Treffen in Kneipen.

Mein Corona-Lockdown-Highlight war ‚Weihnachten im Wohnzimmer', als ein Freund aus Berlin kurzfristig wegen der freiwilligen Auflagen doch nicht zu Besuch kommen wollte und wir am 24.12. abends glatte 4 Stunden mit ihm bildtelefonierten und uns zuprosteten. Es war, als würde er uns gleich gegenüber sitzen und wir spielten sogar digital ein Gesellschaftsspiel. Der Abend hat keinen anderen Eindruck hinterlassen als ein Jahr zuvor, als wir in seinem Wohnzimmer in Berlin saßen und Heiligabend ebenso gesellig verbrachten.

Meine freiberufliche Tätigkeit habe ich schon vor einem Dreivierteljahr in Teilen auf digital umstellen können. Obwohl mir aufgrund der Art der Arbeit (künstlerisches Aktmodell für Maler, Schulen, Akademien) die Wahrnehmung im Raum und jedes Einzelnen schon sehr fehlt. Ich kann online niemanden „erspüren" und weiß nicht, ob meine Haltung und die Länge der Position in Ordnung sind. Andererseits kann ich mich nach einer Session auch ganz schnell digital verabschieden und muss nicht ständig Smalltalk und Fragen von Menschen über mich ergehen lassen, die mich so gar nicht weiter interessieren.

Und einen geselligen sportlichen Aspekt, den viele derzeit vermissen, hatte ich sowieso noch nie. Ich bin Einzelkämpferin - im wahrsten Sinne des Wortes: Schwimmen, Laufen, Radfahren. Mache ich seit Jahr und Tag allein - joggen mit einem schnatternden Mitjogger oder einer Co-läuferin oder womöglich selbst noch beim Laufen reden ist für mich kein Sport. Es fehlen mir also ausschließlich Präsenz-Veranstaltungen an der FernUni. Seit 2014 war ich bundesweit insgesamt bei über 60 Seminaren, erst im Bachelor-Studiengang, nun im Master. Das zeigt auch, wie wichtig mir der intellektuelle Austausch ist. Nicht jeder mag online. Generell ist die Technik meiner Meinung und meinem Anspruch nach noch nicht sonderlich ausgereift für derartige virtuelle Meetings. Oder Verantwortliche können oder wollen sich nicht mit den wirklich fabelhaften Programmen auseinandersetzen. Bildqualität lässt zu wünschen übrig und nichts geht über das menschliche Auge, das beim Präsenzseminar schnell zwischen dem Satz des einen und der Antwort eines anderen Studierenden im Seminarraum hin und her wandert. Zu guter Letzt verlangen zahlreiche Ton-Bildscheren Augen und Ohren als auch der mitschreibenden Hand schon recht viel ab.

Weder ich als Fernstudierende leide, noch ich als Privatperson, aber ich genieße. Ich genieße die Ruhe, die es noch zu keinem Weihnachtsfest je so gab und ich genieße, mich in meiner Zeiteinteilung nicht zwischen dem Einen oder der Anderen entscheiden zu müssen. Und ich erfreue mich daran, nicht jeden Tag der Woche bis spätabends und meist auch an Wochenenden zu arbeiten und somit endlich die liegengebliebenen Aufgaben der letzen Jahre abzuarbeiten.

Ich wünsche mir von anderen mehr Reflexion über sich und die Welt, Verständnis dafür, dass es auch Menschen gibt, die diesem Lockdown mehr Positives als Negatives abgewinnen können und ich wünsche mir mehr Genuss im Hier und Jetzt. Kontemplation eben. Höchstwahrscheinlich wird es solch eine Ruhephase nur einmal im Leben geben - und anschließend wird erneut die übliche Hektik ausbrechen, die wir jedes Jahr vor den Weihnachtsfeiertagen vortäuschen, zu Prüfungen vorgeben oder vor Fernreisen vorschieben.

tanja@rodinmuse.de

Probleme?! Der AStA unterstützt Euch

- Sozialdarlehen
- Beratung rund um Bafög und Hartz4 **bafoeg-beratung@asta-fernuni.de**

--> Sozial Hotline: 02331-3498376 (Nur Anrufbeantworter! Wir rufen zurück)

- Familie und Studium
- Gleichstellung

--> Referentin für lebenslanges Lernen, Familienfreundliche Hochschule, Gleichstellung über AStA-Büro: **02331-3751373**

- Nachteilsausgleich

--> Inklusionshotline: 02331-3487718 (Nur Anrufbeantworter! Wir rufen zurück)

Redaktionsschluss-Termin der kommenden Ausgabe:
15. Mai 2021

Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion + Satz:
Lars Schmidt
Referent für Öffentlichkeitsarbeit & Digitales
AStA der FernUniversität in Hagen,
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

Schlusskorrektur:
Sonja Störzer

Anzeigenverantwortlich:
Angelika Rehborn,
SprachRohr@asta-fernuni.de

Titelbild:
Mehmet Ali Turan, mehmetalituraan / pixabay.de

AutorInnenfotos:
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Rechte für Fotos und Grafiken der einzelnen Artikel bei den AutorInnen.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Dr. Martina Albach, Dr. Gudrun Baumgartner, Hannah Birnbaum, Anne Blohm, Timo Burmeister, Sabine Diemt, Adam Ernst, Carsten Fedderke, Dr. Bernd Georg Hunecke, Lisa Jaekel, Teresa Jedinat, Joana Kleindienst, Andreas Konopka, Petra Lambrich, Fabian Maryanowski, Angelika Rehborn, Nils Roschin, Roland Scheel-Rübsam, Lars Schmidt, Vivien Schnurbusch, Annette Stute, Katja Thiele, Bernd Weber, Dieter Weiler

Gesamtherstellung:
DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der Autorinnen und Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Das SprachRohr ist das Informationsmedium der Studierendenschaft in Hagen und wird durch die Studierendenschaftsbeiträge finanziert. Sollten Sie es nicht mehr beziehen wollen, wenden Sie sich bitte an: SprachRohr@asta-fernuni.de.

Viel Erfolg im Studium und bleibt weiterhin gesund.
AStA
FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN
Foto: Couleur / pixabay.de